



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

Oktober 2018 · 8. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen und Weitergeben

Und das steht drin

Dach & Wohnen – S. 3

Ruhe & Abschied – S. 4

Buch & Garage – S. 6

Mund & Gesund – S. 8

Liebe & Tod – S. 10

Gärtner & Körner – S. 11

Krimi & -ky – S. 14

Pumps & Kleid – S. 18



SONNEN-GRUNDSCHULE.

Foto: fh

»Überlastungsbrief« beschäftigt die BVV

Gravierender Personalmangel bei erhöhter Arbeitsbelastung macht Lehrer mürrisch

Ein Hauch von Weimar

Die Neuköllner Situation erscheint uns unübersichtlich und – mehr noch – unsicher. Kriminalität, massive rassistische Gewalt der extremen Rechten und Angriffe der radikalen Linken können beunruhigen. Hingegen: In Neukölln leben Menschen aus über hundert Nationen zusammen, darunter viele Geflüchtete, und das überwiegend friedlich.

Wir leben in einer Zeit der Brandbriefe, Bürgerproteste und hohen Erwartungen an die Politik. Bleiben diese unerfüllt, werden Verdrossenheit und extremistische Gewaltbereitschaft zunehmen.

Bisher haben wir es immer geschafft, unsere Situation gemeinsam zum Besseren zu wenden, weil viele Menschen ideenreiche Verantwortung übernehmen, statt die Hände in den Schoß zu legen. Unsere Verschiedenheit ist und bleibt unsere Stärke und belebende Kraft für ein friedliches Miteinander.

Thomas Hinrichsen

Üblicherweise gibt es eine Bezirksverordnetenversammlung (BVV) pro Monat, im September waren es gleich drei. Grund dafür war der Berg an Drucksachen, den die BVV seit Monaten unbearbeitet vor sich her schob.

Das Thema Schule kam gleich in mehreren Drucksachen zur Sprache. Carsten Schulze (CDU) fragte nach dem Stand des Sanierungsbedarfs, und Roland Babilon (BN-AfD) wollte in einer Großen Anfrage wissen, wie das Bezirksamt auf den »Überlastungsbrief« der

Sonnen-Grundschule an die Bildungssenatorin reagiert. In diesem Brief beklagt die Schule einen gravierenden Personalmangel bei gleichzeitiger Erhöhung der Arbeitsbelastung. So seien, um »von Gewalt, Missbrauch, Vernachlässigung, Lernstörungen, Schulversagen bedrohten Kindern beizustehen, Unmengen von Formalitäten« zu bewältigen, Konferenzen abzuhalten, Gespräche zu führen, die nichts mit dem eigentlichen Lehrauftrag zu tun hätten. »Eine unbegrenzte und alternative Integration von

verhaltensauffälligen oder lernbehinderten Kindern kann unter unseren Bedingungen nicht gelingen«, schreiben die Lehrer und fordern eine deutliche Reduzierung der Pflichtstundenzahl, die Beibehaltung kleiner Klassenfrequenzen und bessere personelle Unterstützung.

Die geschilderte Situation betreffe den »Inneren Schulbetrieb«, erläuterte Schulstadträtin Karin Korte. Der unterliege der staatlichen Aufsicht, die von der für das Schulwesen zuständigen Senatsbehörde ausgeübt werde. Der Bezirk dage-

gen sei für den Bau und die Unterhaltung der Schulgebäude zuständig. In diesem Jahr seien 15,6 Millionen Euro in die bauliche Instandhaltung fast aller Schulen, 23 Millionen in Erweiterungs- und Neubaumaßnahmen und 13,6 Millionen in die Schul- und Sportanlagenanierung geflossen. Insgesamt stünden rund 63 Millionen Euro zur Verfügung. In Neukölln gebe es keine maroden Schulen, sagte sie. »Wir nehmen unsere Aufgabe ernst und erfüllen sie sehr gut.« mr

Fortsetzung Seite 3

Halbfigur füllt Raum

Neue Installation im Kesselhaus auf dem Kindl-Gelände

Nach Roman Signer mit seinem kopfüberhängenden Flugzeug »Kitfox Experimental«, David Claerbout mit der auf 1000 Jahre angelegten Echtzeitprojektion »Olympia« und Haegue Yang mit ihrer mitten im Raum aufgehängten Installation »Silo of Silence – Clicked Core« ist Thomas Scheibitz nun der erste Künstler, der auf die räumliche Ausgangs-

lage mit einem auf dem Boden stehenden Werk antwortet. Die Aufgabe, die der Kurator Andreas Fiedler dem Künstler stellte, war, ein ortsspezifisches Kunstwerk auf einem Sockel zu schaffen. Entstanden ist das »Plateau mit Halbfigur«. Eineinhalb Jahre verwendete Scheibitz für die Umsetzung der Installation, die seit dem 9. September im Kesselhaus auf

dem Kindl-Gelände zu besichtigen ist. Ein mehrköpfiges Team inklusive einem Statiker füllten den etwa 20 Meter hohen Raum mit einem Werk von sieben Elementen oder, wie Scheibitz sie selbst bezeichnet, sieben Prototypen: Gebäude, Buchstabe, Gesicht, Tropfen, Tor, Brücke und Stiefel. Die Prototypen bilden ein Ensemble, das zu einer allansichtigen

Skulptur zusammenwächst. Somit ist es für den Betrachter möglich, um das Werk herumzulaufen und immer wieder neue Perspektiven, Durchblicke und Situationen zu entdecken. Das Objekt fügt sich erstaunlich gut in diesen hohen Raum, die Proportionen sind perfekt auf das Kesselhaus abgestimmt.

jr, ro, th

Fortsetzung Seite 9

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus dem »Neuköllner Tageblatt« vor 100 Jahren, bearbeitet von *M. Rempe*

**Nr. 235 – Samstag,
5. Oktober 1918**

Auszeichnung von Dienstboten. Beim Vaterländischen Frauenverein Neukölln besteht die Einrichtung, daß Dienstboten von Mitgliedern nach 5, 10 und 20jähriger Tätigkeit bei ein und derselben Herrschaft durch einen Ehrenbrief, ein Geldgeschenk und (bei mehr als 10jähriger Tätigkeit) durch die Verleihung einer Silberbroche ausgezeichnet werden. Die Auszeichnung kann auch Dienstboten solcher Dienstherrschaften zuteil werden, die bisher noch nicht dem Vaterländischen Frauenverein angehört haben, sich aber zum Eintritt in den Verein und zu Leistungen in Höhe der entstehenden Aufwendungen verpflichten. Die Auszeichnung findet regelmäßig zum Geburtstage der Kaiserin statt und soll auch in diesem Jahre wieder zu diesem Tage ins Werk gesetzt werden.

**Nr. 240 – Freitag,
11. Oktober 1918**

Kampf zwischen Schutzmann und Verbrecher. Mittwochabend wollte der Schutzmann Kogge in der Stendaler Straße den 34 Jahre alten Zimmermann Max Stahl, der aus dem Gefängnis entwichen war und sich ohne Wohnung umhertrieb,



festnehmen. Als er sich ihm näherte, feuerte der Verbrecher sofort einen Schuß auf den Beamten ab, der aber fehlging. Ehe Stahl zum zweiten Male abdrücken konnte, hatte der Beamte von seiner Dienstpistole Gebrauch gemacht und traf den Verbrecher in den Unterschenkel. Darauf konnte seine Festnahme erfolgen.

**Nr. 244 – Mittwoch,
16. Oktober 1918**

Die Konservativen und das gleiche Wahlrecht. Die konservative Fraktion hat in einer am Montag abgehaltenen Sitzung einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: »In der Stunde der höchsten Not des Vaterlandes und in der Erwägung, daß wir auf schwere Kämpfe für die Unversehrtheit des vaterländischen Bodens gerüstet sein müssen, hält es die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses für ihre patriotische Pflicht, alle inneren Kämpfe zurückzustellen. Sie ist gewillt, zu diesem Zwecke auch schwere Opfer zu bringen. Sie glaubt

nach wie vor, daß eine weitgehende Radikalisierung der preußischen Verfassung nicht zum Heil des preußischen Volkes dienen wird, ist aber bereit, den Widerstand gegen die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen entsprechend dem jüngsten Vorgehen ihrer Freunde im Herrenhause aufzugeben, um die Bildung einer Einheitsfront nach außen zu gewährleisten.« – Damit hat das gleiche Wahlrecht in Preußen endgültig gesiegt, und es ist seinen Freunden und der Regierung gelungen, es ohne Kampf durchzusetzen. Freilich in einer Stunde, die mit Recht als »die höchste Not des Vaterlandes« bezeichnet wird. Und die Frage bleibt offen, was und wieviel die Entfesselung des Kampfes um das gleiche Wahlrecht dazu beigetragen hat, daß das Vaterland in diese Bedrängnis geraten ist.

**Nr. 246 – Freitag,
18. Oktober 1918**
Straßendemonstrationen der Unabhängigen. Am

Mittwoch nachmittag veranstalteten die unabhängigen Sozialdemokraten eine Kundgebung vor dem Reichstagsgebäude. Zunächst hatten sich ungefähr 700 Personen eingefunden, welche von der Polizei ohne Waffengewalt zerstreut wurden. Später gelang es einer größeren Zahl von Kundgebern, die sich noch durch den Zuzug Neugieriger verstärkte, durch das Brandenburger Tor in die Straße Unter den Linden einzudringen. Sie gelangte unter Johlen und Schreien bis zur Charlottenstraße, wo sie von der Schutzmannschaft mit der blanken Waffe zerstreut wurden. Es fanden im ganzen drei Festnahmen statt.

**Nr. 251 – Donnerstag,
24. Oktober 1918**

Große Opfer hat der Krieg schon von der alteingesessenen Familie Bading gefordert. Acht Glieder dieser Familie haben bereits den Helden Tod für das Vaterland erlitten. Die gefallenen Helden waren zumeist mit dem Ehrenkreuz dekoriert.

Der Stammvater der Familie, Joachim Friedrich Bading, kam 1768 nach Rixdorf als Müllergeselle und bewirtschaftete die alte Königliche Mühle bis zu seinem Tode 1803.

**Nr. 256 – Mittwoch,
30. Oktober 1918**

Ein unheimlicher Leichenfund wurde in dem Hause Waldemarstraße 41 gemacht. Dort wohnte für sich allein eine 67 Jahre alte Friseurin Frau Frieda Locke, deren Sohn im Felde steht. Die Frau litt schon seit längerer Zeit an Herzschwäche und Atemnot und kam seit acht Tagen nicht mehr zum Vorschein. Gestern öffnete man ihre Wohnung und fand sie tot im Bett liegen. Mehrere Katzen, die die Frau hielt, hatten vor Hunger die Leiche am Gesicht und an beiden Beinen stark angefressen, um nicht ganz zu verhungern. Die Frau ist ohne Zweifel vor acht Tagen an Herzschwäche gestorben. Die Leiche wurde beschlagnahmt und nach dem Schauhause gebracht.

Die Transkription des Zeitungstextes wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus dem Original von 1918 übernommen. Das Original befindet sich in der Helene-Nathan-Bibliothek.

Lohn für treue Dienste

Orden statt anständige Bezahlung

Neben Orden und Ehrenzeichen für militärische Verdienste gab es im Kaiserreich auch zahlreiche Dekorationen für Verdienste um Kunst und Wissenschaft, für zivile Leistungen aller Art oder für Treue in der Arbeit.

Eine nur sehr selten verliehene Kategorie von Auszeichnungen stellten Ehrenzeichen für langjährige Diensttreue weiblicher Dienstboten dar.

Die wenigsten Frauen blieben über viele Jahre

bei einer Herrschaft. Nur durch häufigen Stellenwechsel konnten sie hoffen, auf der Karriereleiter der häuslichen Dienste vom Klein- und Alleinmädchen zum Hausmädchen oder gar zur Köchin aufzusteigen und auf Grund ihrer zunehmenden Erfahrung auch einen höheren Lohn zu erzielen. Häufiger aber waren die Stellenwechsel durch als unzumutbar empfundene Arbeits- und Lebensverhältnisse motiviert.

Hatte die Dienstherrin den Wunsch, dass ihrer Dienstbotin die



Auszeichnung verliehen wurde, musste sie ein schriftliches Gesuch mit

entsprechender Begründung, dem Lebenslauf der Auszuzeichnenden und oft auch mit einer Stellungnahme des Ortsgeistlichen an die zuständige Polizeibehörde oder an eine andere amtliche Stelle richten.

Unabdingbare Voraussetzung für die Befürwortung eines Verleihungsgesuchs durch die zuständige Behörde war, dass die Dienstbotin hinsichtlich ihres Lebenswandels völlig unbescholten war, sie

musste der Dienstherrin gegenüber loyal gesinnt und fürsten- oder königstreu sein und sich auch im Dienst tadellos geführt haben. Sie musste sich also der höchsten Gnade würdig erwiesen haben. Erst auf Grund eines befürwortenden amtlichen Vorschlages entschied der Herrscher oder seine Gattin endgültig, ob der Dienstbotin die Auszeichnung zuteil wurde oder auch nicht.

mr

BVV diskutiert Inklusion

Menschenverachtender Antrag der AfD

Fortsetzung von Seite 1

Der Bezirk befindet sich im ständigen Dialog mit den Schulen und der Senatsverwaltung, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Die hatte Andreas Lüddecke (AfD) parat. Das eigentliche Problem seien die kulturellen Unterschiede zwischen den Schülern. Neukölln müsse einfach noch weiter aufgewertet und noch teurer gemacht werden, dann würden die Problemfamilien von alleine wegziehen.

»Die Kinder an unseren Schulen sind Neuköllner Kinder, und die müssen wir unterrichten, egal welche Geschichte und welchen Hintergrund sie mitbringen«, entgegnete ihm Karin Korte.

Steffen Schröter (BN-AfD) stellte einen Antrag zur Einrichtung weiterer Förderschulen, die er in seiner Begründung konsequent als »Sonderschulen« bezeichnete, damit Kinder mit besonderem Förderbedarf nicht weiter in den Regelschulen unterrichtet werden.

Er habe »nichts gegen Inklusion körperlich behinderter Kinder an Schulen« – allerdings dürften »geistig behinderte Schüler nicht das Leistungsniveau der Klassen senken«, unterstützte ihn AfD-Fraktionsvorsitzender Andreas Lüddecke.

Das widerspreche der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, die auch Deutschland unterschrieben habe, klarte Wolfgang Ewert (Grüne) auf. Außerdem seien solche Schulen in frühestens zehn Jahren fertig, würden also die Probleme von heute nicht lösen.

»Der Antrag atmet einen bösen Geist«, weil damit die Ausgrenzung bestimmter Menschen gefordert würde, sagte Roland Leppek (FDP). Ebenso wie Ewert forderte auch er, den Schulen die nötigen Ressourcen zur Verfügung zu stellen, damit die Inklusion auch klappe. Schröters Antrag wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. mr

Unter Dach und Fach?

Umstrittener Dachgeschossausbau

Die FDP sieht in einem weiteren Ausbau von Dachgeschossen einen Weg zur Lösung der Wohnungsprobleme. »Dachgeschossausbau ist der einfachste Weg zu mehr Wohnraum«, sagte Franz Wittke (FDP) in der Bezirks-

Jochen Biedermann, Stadtrat für Stadtentwicklung, antwortete, dass es 2015 und 2016 jeweils rund 50 und 2017 rund 30 Anträge gegeben habe. Davon seien insgesamt fünf Anträge mit rund 20 Wohneinheiten abgelehnt worden.

Infrastruktur«, gab sie zu bedenken.

Auch Biedermann erklärte, dass nicht jedes Haus für einen Dachausbau geeignet sei. Zuerst müsse die Frage beantwortet werden: »Was heißt der Zuwachs für das Haus?« So würden zusätzliche Stellplätze für Fahrräder und Mülltonnen benötigt, für die in vielen Innenhöfen kein Platz mehr sei. »In solchen Fällen halte ich es städtebaulich nicht für verantwortlich, zusätzliche Wohnungen aufzusetzen«, erklärte er. In jedem Fall würden die Bauherren fair und ausführlich beraten, damit sie nur einen Antrag stellen, wenn sie Aussicht auf Erfolg haben. Es gebe dafür klare Richtlinien, die bereits sein Vorgänger als Baustadtrat, Thomas Blesing (SPD), ausgearbeitet habe. Diese definieren, wann ein Ausbau möglich und stadtvträglich ist. »Es gibt Dachgeschossopotential, die sich im Rahmen dieser Leitlinien realisieren lassen.«

mr



SCHRÄGER wohnen.

Foto: Internet

verordnetenversammlung (BVV) am 17. September. In einer Großen Anfrage wollte er wissen, wie viele Anträge auf Dachgeschossausbau in den letzten drei Jahren in Neukölln gestellt und wie viele davon abgelehnt wurden.

Sie halte es für reichlich kühn zu behaupten, der Dachausbau löse alle Probleme, sagte Marlies Furrmann (Linke) in der anschließenden Diskussion. »Neukölln ist bereits jetzt das am dichtesten bebaute Gebiet in Deutschland, zudem fehlt es an

Fabrik wird zum Wohngebiet

Vorstellung der Planungen zum neuen Quartier in der Glasower Straße

Seit 1878 ist die Dachbahnenfabrik Quandt in der Glasower Straße ansässig. Jetzt wird dort ein neues Kapitel aufgeschlagen. Die Firma Quandt hat dort 2016 die Produktion aufgegeben und das Gelände an Investoren verkauft. Jeweils rund 100 Wohnungen, eine Kita mit 60 Plätzen und eine Gemeinschaftseinrichtung für die Nachbarschaft sollen auf dem Firmengelände und auf der gegenüberliegenden Straßenseite entstehen.

»Ein Stück Neuköllner Geschichte geht damit zu Ende«, sagte Baustadtrat Jochen Biedermann bei der Vorstellung der Pläne am 22. September. Dafür entstehe aber etwas Neues, wofür dringender Bedarf bestehe.

Biedermann freut sich besonders über die Anwendung der »kooperativen Baulandentwicklung«, wonach 30 Prozent der Wohnungen zu sozial verträglichen Mieten (für 6,50 Euro pro Quadratmeter) entstehen sollen.

An der Straßenfront ist eine fünfgeschossige Bebauung mit einem Staffelgeschoss geplant. Die Geschosshöhe von 2,80 Metern orientiert sich an dem bestehenden Gebäude in der Glasower Straße 11. In der zweiten Reihe sollen in offener Bebauung zwei bis dreigeschossige Gartenhäuser entstehen. Die Kita wird in einen Querriegel am östlichen Ende einziehen, davor entsteht eine Freifläche. Auch die Firma Quandt wird sich

nicht vollständig vom Standort verabschieden.



MODELL.

Sie wird dort weiterhin Büro- und Verkaufsräume zur Verfügung haben.

Bei der Gestaltung der Fassaden sollen voraussichtlich Klinkersteine zum Einsatz kommen, um an die Industriearchitektur zu erinnern.

Parkplätze werden in eine Tiefgarage mit rund 70 Stellflächen verlegt. Dabei sollen auch Aufladestationen für E-Autos eingerichtet werden. Für Fahrräder soll es ebenfalls Stellplätze geben.

Im Frühjahr nächsten Jahres ist der Abriss der Hallen geplant, an s c h l i e ß e n d muss eine umfangreiche Schadstoffsanierung des Bodens durchgeführt werden. Mit der Fertig-

stellung des Projekts wird in ungefähr zwei Jahren gerechnet.

Bis einschließlich 12. Oktober dauert die »Frühzeitige Bürgerbeteiligung«, bei der Interessierte die Planungen einsehen und ihre Bedenken und Einwände vortragen können. mr. Rathaus, 7. Etage (Neubau), Zimmer N 7013, Montag bis Donnerstag von 8.30 Uhr bis 16.30 Uhr und Freitag von 8.30 Uhr bis 15.30 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung auch außerhalb dieser Sprechzeiten oder im Internet unter <https://www.berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/laemter/stadtentwicklungsamt/stadtplanung/bebauungsplaene/bebauungsplan-fuer-meinberlin/bebauungsplan.741705.php>.

»Er hat mich gehauen!«

Vom Kichern und Tuscheln, Fuchteln und Klagen

Das Verhältnis zwischen Anne Zielisch (fraktionslos, AfD) und der Presse war von Beginn ihrer Mitgliedschaft in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) nicht gerade von inniger Zuneigung geprägt.

Sie fühlt sich von den leisen Unterhaltungen und gelegentlichen Heiterkeitsausbrüchen (Kicherpresse) am Presstisch gestört. Mehrfach hat sie BVV-Vorsteher Lars Oeverdiek aufgefordert, die Presse zur Ordnung zu rufen. Weil der dazu aber keinen Anlass sah, da sich offenbar sonst niemand gestört fühlte, erklärte sie, solange die Konsensliste zu blockieren, bis er ihrer Aufforderung nachkäme.

Bei der Sitzung am 5. September ließ sie die Situation dann eskalieren. Wütend und äußerst ag-

gressiv stürzte sie auf den Presstisch zu. Obwohl auch die Reporterinnen getuschelt hatten, baute sie sich vor dem einzigen männlichen Pressevertreter auf, fuchtelte mit ausgestrecktem Zeigefinger wild vor seinem Gesicht herum und forderte ihn auf, den Saal zu verlassen.

Der Reporter war heftig erschrocken und stieß die Hand in einer reflexartigen Bewegung zur Seite, wie um ein lästiges Insekt zu vertreiben. Darauf hob

Frau Zielisch ihre Hand

anklagend gen Himmel und schrie: »Er hat mich gehauen«, und das sei

der sie trösten wollte, rauschte sie aus dem Saal – und rief die Polizei.



eine Körperverletzung. Als sich niemand fand,

Die Polizei rückte mit gleich vier Einsatzkräf-

ten an, die ihre Arbeit taten, angestrengt bemüht, eine ernste Miene zu bewahren. Sie nahmen die Anzeige auf und befragten Zeugen. Die BVV wurde unterbrochen.

Auf Twitter stilisierte sich Zielisch dann als Opfer eines tätlichen Angriffs: »Es wird immer schlimmer: Gerade hat mich ein Journalist ans Handgelenk gehauen«, und die AfD-Fraktion sekundierte: »Sind jetzt AfDler Freiwillig für Reporter in der BVV?«

Dumm nur, dass Zielisch die Absicht, die Polizei zu holen, bereits vor Beginn der Sitzung schriftlich angekündigt hatte. Das zeigt doch sehr deutlich, dass die Aktion eine gezielte und geplante Provokation war, nur dazu gedacht, die Arbeit in der BVV zu stören. mr

Gründerin des Hospizes »Ricom« verabschiedet sich

Dorothea Becker geht in den Ruhestand

Vor 20 Jahren gründete Dorothea Becker das stationäre »Ricom Hospiz« in der Neuköllner Delbrückstraße 22, die erste Einrichtung dieser Art in Berlin. Es sollte ein Ort werden, an dem es Schwerstkranken ermöglicht wird, eine gute letzte Zeit zu verbringen. Gemeinsam mit eigens ausgebildeten Ärzten, Pflegeern, Musiktherapeuten, Seelsorgern und vielen ehrenamtlichen Helfern versucht sie seitdem, den Patienten die letzte Phase des Lebens so lebenswert wie möglich zu gestalten. Dazu gehört die schmerzlin- dernde Palliativmedizin ebenso wie menschliche Zuwendung und viel Zeit, um sich würdevoll zu verabschieden. Als Krankenschwester auf der Krebsstation des Neuköllner Krankenhauses hatte sie erlebt, dass es im Alltag einer Klinik genau daran mangelt.



HIKEL und Dorothea Becker.

Foto: mr

Ihr jüngstes und letztes Projekt ist das erste Tageshospiz für Erwachsene in Berlin, das 2019

in Rudow seinen Betrieb aufnehmen soll. Hier können unheilbar erkrankte Menschen,

die weiterhin zu Hause leben wollen, lindernde Therapien erhalten, Kraft tanken und trotz schwerer Krankheit am sozialen Leben teilhaben.

Am 18. September hat Dorothea Becker sich in ihren Ruhestand verabschiedet und ihren Posten als Geschäftsführerin des Hospizes an Toska Holtz übergeben, die bisher die Verwaltung der »Ricom gGmbH« führte.

Viele Kollegen und Weggefährten, Vertreter der Hospiz- und Palliativbewegung Berlins und zahlreiche Freundinnen und Freunde des Ricam Hospizes, darunter auch Bezirksbürgermeister Martin Hikel, kamen ins Gemeinschaftshaus Gropiusstadt, um ihr im Rahmen einer Feier für ihre Pionierarbeit zu danken und sich von ihr zu verabschieden.

Sie sei die Mutter des Hospizes gewesen, eine Pionierin der Berliner Hospizbewegung, sagte Petra Anwar, eine der

Ärztinnen, die mit dem »Ricom« zusammenarbeiten.

Boris Rahmig, Vizepräsident des »Lionsclub Kurfürstendamm«, der zu den Unterstützern des »Ricom« gehört, verlieh ihr die »Medal for Merit«, die höchste Auszeichnung für Nichtmitglieder. »Menschlichkeit und Empathie wird im Ricam gelebt«, sagte er.

Dorothea Becker bedankte sich sichtlich gerührt. Sie werde auch weiterhin für das Hospiz da sein, wenn es sie brauche. Das gelte besonders für den Neubau des Tageshospizes, das sie mit dem Wohlwollen begleite, mit dem sie ihre Enkel in ihr Leben begleite. Aber die Verantwortung könne sie beru- higen anderen überlassen, denn »in unserem Ricam Hospiz gibt es immer die richtigen Menschen, die hier beruflich ihren Platz gefunden haben«. mr

Martin Hikel berichtet über seine Arbeit

Der Bürgermeister stellt seine Positionen vor

Nachdem Franziska Giffey dem Ruf in die Bundespolitik gefolgt war, musste schnell ein Nachfolger gefunden werden. Mit den Stimmen der Neuköllner SPD und von Bündnis90/Die Grünen wurde Martin Hikel, der bis dahin in der Bezirksverordnetenversammlung den Fraktionsvorsitz für die SPD innehatte, zum Neuköllner Bezirksbürgermeister gewählt. Mit seinen 32 Jahren ist er Berlins jüngster Bürgermeister, seit dem 21. März übt er sein Amt mit großem Elan aus.

Bei dem Thema Kitapflicht vertritt Hikel die Meinung, dass sie gut sei, jedoch müssten erst die Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden.

den. Es sollten ausreichend Kitaplätze und genügend Erzieher zur Verfügung stehen. Um mehr junge Menschen zu einer Erzieherausbildung zu bewegen, bedarf es nicht nur ausreichender Ausbildungsplätze, sondern auch einer höheren gesellschaftlichen Anerkennung und angemessener Bezahlung.

An den Neuköllner Schulen gibt es im Schuljahr 2018/19 keinen Lehrermangel. Das konnte nur erreicht werden, indem 206 Quer- und Seiteneinsteiger eingestellt worden sind. Das sei prinzipiell gut, befindet Hikel. Leider werden die zwar fachlich gut ausgebildeten

Quer- und Seiteneinsteiger hauptsächlich in Grundschulen eingesetzt. Hier ist jedoch eine hohe pädagogische Kompetenz erforderlich, und die haben sie nicht unbedingt. Wenn die Freude am Lernen in der Grundschule nicht geweckt wird, dann sind die Kinder schnell für Bildung verloren. Hikel spricht auch über die Möglichkeit, Zulen für Brennpunktschulen zu zahlen, hält dies aber auch für ein schwaches Instrument, weil sich auch ein Lehrer schnell an etwas mehr Geld gewöhnt; der erwünschte Effekt wäre wahrscheinlich schnell verpufft.

Hikel hält an ausgewählten Brennpunkten im Bezirk eine zeitliche begrenzte Videoüberwachung für sinnvoll.

Das Entdeckungsrisiko für Täter sollte hoch gehalten werden, aber wenn die Kriminalität zurückgeht, wird die Videoüberwachung überflüssig. Ebenso überlegt äußert er sich zur Clankriminalität: Er wünscht sich, dass das Thema aus den Schlagzeilen verschwindet, damit endlich konstruktiv gehan-

delt werden kann. Er sieht die Notwendigkeit, mehr Polizisten einzustellen, Verfahren zu beschleunigen und zum Ende zu bringen. In seinen Augen sollte es mehr Richter und Staatsanwälte vor Ort geben. Insbesondere bei den Clans sieht er das Allheilmittel

nicht in der Haftstrafe. »Man muss sie dort treffen, wo es am meisten weh tut, und das ist Geld.« Am Beispiel der jüngsten Beschlagnahme von Häusern, Grundstücken und Autos ein gutes Vorbild. Hikel würde auch gern die kleinen Gewerbe und die Kreativwirtschaft unterstützen. Hierfür wünscht er sich einen Milieuschutz für Kleingewerbetreibende. Aktuell bangen viele Gewerbetreibende wegen der Mietsteigerungen um ihre Zukunft. Manche mussten schon den Bezirk verlassen. Allerdings muss der Bund zunächst die gesetzliche Grundlage schaffen – und das kann dauern. Hikel will weiterhin ein buntes Gemisch von Gewerbe mit vielen Innovationen. Er will Flächen für Gewerbe zurückhalten.

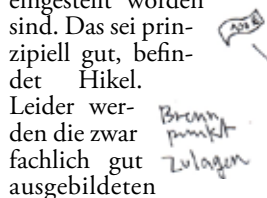
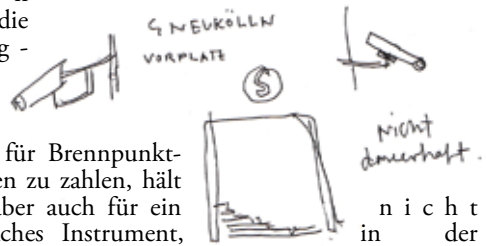
Auch das Thema »Fair Trade« ist dem Lehrer für Mathematik und Politik eine Herzensangelegenheit. Nachdenklich sinniert er über Streetfood: »Ein Falafel wird erst in Papier gewickelt, dann kommt Alufolie herum, und dann erhalte ich alles verpackt in einer Plastiktüte.« Eindeutig zu viel Müll, meint er. Das knüpft an die Idee mit Mehrwegbechern an, die voran getrieben werden soll. Auch weist er darauf hin, dass in Neukölln viel lokal produziert wird. Das Bezirksamt berücksichtige dies bei der Ausstattung des Rathauses. Egal ob Kaffee, Marzipan, Fußbälle, Bier oder Wein, nur um einige wenige Beispiele für Neuköllner Hersteller zu nennen.

Der fahrradfahrende Bürgermeister will Radrouten besser ausgebaut wissen. Die Karl-Marx-Straße wird fahrradfreundlich gestaltet, die Hermannstraße und Sonnenallee werden allerdings so bleiben, wie sie sind. Er ist der

Meinung, dass ein friedliches Nebeneinander von Autofahrern und Fahrradfahrern nur gelingen kann, wenn keine der Verkehrsteilnehmergruppen verdrängt wird. Für die nächsten zehn Jahre wünscht sich Hikel, dass die U-Bahnarbeiten nach Schö-

nefeld im vollen Gange sind, dass der erste Spatenstich zur Sanierung des Hermannplatzes gemacht ist, dass eine Übernachtung an Neuköllner Schulen entstanden ist, dass friedliche Menschen ihre Freizeit in sauberen Parks verbringen und dass dadurch keine Nachfrage mehr nach Drogen besteht.

Der sympathische Bürgermeister erobert in rasantem Tempo die Herzen der meisten Neuköllner. ro Zeichnungen jr



Bücher für jedermann

Berliner Büchertisch ist ein Paradies für Leseratten

Eine kleine Garage in der Richardstraße, davor ein Wagen mit Büchern. Im ersten Moment sieht alles etwas unscheinbar aus, doch Leseratten und Bücherliebhabern ist es ein kleines Paradies – der Berliner Büchertisch. Von Romanen über Sachbücher und Bildbände bis hin zu Kinderbüchern und Krimis sowie englischsprachiger Literatur – für jeden ist etwas zu finden.

Anfangen hat alles vor vierzehn Jahren in Kreuzberg. Die Idee dahinter ist eigentlich eine ganz simple: gelesene Bücher weiterzugeben und für alle zugänglich zu machen, anstatt sie wegzuerwerfen. Die Bücher kosten zwischen 50 Cent und 2,50 Euro.

Seit eineinhalb Jahren ist das Lager des Berliner Büchertisches in der Richardstraße zu Hause, seit Mai 2018 gibt es die kleine Garage als

Verkaufsraum – »erst einmal ein Experiment«, erzählt Cornelia Temesvári, Vorstandsmitglied der Genossenschaft, was bisher aber »sehr gut angenommen wird.« Die Garage ist allerdings

men und Bücher kaufen wollen.« Das Wesentliche des Büchertisches ist es, mit den Menschen in Kontakt zu kommen, schöne Bücher weiterzugeben und einen Austausch zu haben.

gärten organisiert, und diese können auch eine Spendenanfrage über die Webseite abschicken und pro Jahr 50 Kinder – oder Jugendbücher kostenlos bekommen. Für eine kleine Aufwandsentschädigung können sie auch mehr Exemplare erhalten.

Das Team besteht aus ungefähr 40 Mitarbeitern zwischen 17 und 77 Jahren und ist ganz bunt gemischt, angefangen von Buchhändlern über Studentinnen, Praktikanten bis hin zu Künstlern und Rentnern – doch alles Buchliebhaber. Mit der »Guten Seite« und der »Biografischen Bibliothek« ist der Büchertisch in regelmä-

Kontakt. Im Neuköllner Laden, anders als im Laden in der Gneisenaustraße, gibt es keine neuen Bücher und keine biografischen Bücher, am Projekt »Buchläden gegen Rechts« werden sie teilnehmen.

Bücherspenden sind sehr willkommen, vor allem aktuelle Fachbücher, Bücher für Kleinkinder, Schallplatten und englischsprachige Literatur.

Für Neuköllner Bücherfresser auf jeden Fall eine gute Adresse – es wird jeden Tag aufgefüllt und im Lager stehen noch 30.000 Bücher. jr

*Berliner Büchertisch,
Richardstr. 83*

*Öffnungszeiten:
Ab Oktober stehen
die Zeiten am Laden.
Geöffnet ist, wenn der
Bücherwagen draußen
steht und das Wetter gut
ist. Außerdem auf der
Website zu finden:
www.buechertisch.org*



CHRISTA und Melissa erwarten Leser.

Foto: jr

nicht beheizbar, und deshalb bleibt sie für die kalten Monate ein Versuch: »Es kommt darauf an, wieviele Menschen kom-

Ein weiterer Bestandteil ihrer Arbeit ist die Leseförderung. Es werden Lesenachmittage für Schulen und Kinder-

Schöne Tränke in der Scheune

Im Böhmisches Dorf wiehert leise der »Zosse«

»Zosse« bezeichnet mundartlich ein altes Hauspferd. Vielen von ihnen hat Schmiedemeister Kiel hier im Hof seit 1888 in seiner Hufschmiede die Füße stadtauftauglich gemacht. Lange, bis in die 1950er-Jahre, wurde hier gefeuert, gehämmert und behauen. Die »Zosse« atmet noch diese Rixdorfer Handwerksgeschichte.

Unscheinbar ist der Eingang in den Hinterhof an der Richardstraße, gleich neben dem Comeniusgarten. Nach dem letzten Krieg fungierte die Adresse als Garagenhof und Autowerkstatt. Hinter dem flachen Haus, vorbei am privaten Gärtchen der Bewohner und den Garagen befindet sich das alte hohe Backsteingebäude mit den großen grünen Scheunentoren, das das Team der »Zosse« in mehrjährigem Einsatz zu einer

höchst gemütlichen Bar umgebaut hat, die nun seit Mitte Juni auch wegen ihres idyllischen Biergartens einlädt.

Zeitig erkannte das Betreibersteam das Potenzial

»48h Neukölln« hat er mit diversen Projekten im Keller des Vorderhauses, auf dem Hof, im Raucherraum und in der Halle teilgenommen. Mehr Kunst, Kleinkunst

platzierte Einrichtungsgegenstände wie Blumentöpfe oder ein altes Radio schaffen derweil ländliche Gemütlichkeit und wecken nostalgische Dorfgefühle. Besonders der Riesenblasebalg links über dem schön illuminierten, gemauerten Kamin hinterm Tresen ist ein imposanter Hingucker. Und die ausfahrbare Leinwand hat sich schon zur Fußball-WM bewährt. Ein holzbefeuerter Kamin macht zudem ordentlich warmen Wumms, wenn's draußen kalt wird.

Im jüngeren Anbau in der Beschlagecke ist die erwähnte Raucherlounge – mit Schreibtisch, Schreibtischlampe und alter Schreibmaschine, Bücherregal und Ledersessel humorvoll wie das noch aktive Büro eines Pferdekutschers eingerichtet.

Zu trinken gibt es Pilsner Urquell, Traunstei-

ner Zwickl oder ein India Pale Ale von Lemke vom Fass, je zwei weiße und rote (zumeist Bio-) Weine, Softdrinks und Säfte aller Art, insbesondere aber exquisite Cocktails wie den Whiskey Sour mit Bourbon, Zitronensaft, Eiklar und Bitters oder den El Presidente mit Rum Arrangé, Wermuth und Shrub. Shrub? Fragt einfach den Berliner Barchef Paul. Ein karibischer Orangenschalenlikör. Rum Arrangé? Mit Früchten und Gewürzen aromatisierter Rum – im »Zossen« selbst angesetzt mit Rum von der Insel Réunion im Indischen Ozean.

»Zosse« – ein Großstadtreifugium à la Rixdorf.

hbl
*Bar und Biergarten Zosse,
Richardstr. 37, Di - Fr
ab 18, Sa/So ab 16 Uhr,
#zosse.bar*



COCKTAILS am Kamin.

Foto: hlb

des Ortes für eine kulturelle wie gastronomische Oase. Volker Sommer zeigt bereits seit 2016 Kunst im Vorderhaus. An den letzten beiden

und Küche »aus der Garage« sollen kommen.

Nackte Ziegelwände, Kopfsteinboden, hohe Fenster, das Holzmobil und geschmackvoll

Ein Licht in der Passage

Restaurant VORWERCK in der »Neuköllner Oper«

Die »Hofperle« an der »Neuköllner Oper« ist nicht mehr. Das Opernteam rund um Andreas Altenhof beschloss Anfang des Jahres, die Zusammenarbeit mit den Cafébetreibern

mon Walzgott ließen es sich nicht nehmen, bereits Ende des Sommers die Pforten zum neuen Café zu öffnen, als sogenanntes »Soft Open«. Der Barbetrieb wurde gestartet, ohne es an die

darunter Bezirksbürgermeister Martin Hikel. Heute, am 5. Oktober, wird dann noch einmal auf das neue Restaurant angestoßen, diesmal allerdings ganz und gar im Namen von Plappert und Walzgott. Für den Abend sind Empfangsgetränke und Livemusik geplant.

»Wir wollen wieder etwas mehr Licht in die Passage bringen«, sagt Plappert, der mit seinem Konzept nicht nur Opernbesucher locken möchte, sondern auch die Nachbarschaft. Das Restaurant bietet hochwertige regionale Küche, und abseits des Opernbetriebs gibt es einen wechselnden Mittagstisch, Kuchen und Businesslunch ist geplant. Für Operngäste lädt abends weiterhin die Bar zum Verweilen ein mit Snacks, wie Tapas oder Antipasti.

Zwei Mal pro Woche ist Livemusik geplant.

Alle weiteren Informationen gibt es auf der Website des Restaurants.

*Restaurant VORWERCK
Karl-Marx-Str. 131-133
Di-So 11:00-24:00
restaurant-vorwerck.de/*



NACH der Oper ist vor der Oper.

Foto: Vorwerck

zu beenden und im Rahmen von Umbauarbeiten an der Oper eine Ausschreibung für ein neues Konzept zu starten. Der Zweck war eine engere Zusammenarbeit zwischen Kultur und Gastronomie.

Zwei Monate lang war das Café eine Baustelle und somit geschlossen. Die neuen Betreiber Roman Plappert und Ra-

große Glocke zu hängen. Auf diese Art und Weise konnte Gästen vermittelt werden, dass hier etwas Neues entsteht.

Die offizielle Eröffnung findet dieses Wochenende unter dem Namen »VORWERCK« statt. Bereits am 4. Oktober gab es das erste große Opening-Event, zusammen mit der Oper und Vertretern der Stadt,

Fritz bringt Neukölln in den Bundestag

SPD

www.fritz-felgentreu.de

Biengarten

HERTZBERG Golf

Nur noch bis 31.10. geöffnet
Wir freuen uns
auf März 2019

Sonnenallee 165 | 12059 Berlin
Dienstag - Sonntag 11:00 - 22:00 Uhr
Hertzberg Golf liegt in der Grünanlage Hertzbergplatz!
[S-Bahn – Sonnenallee] Tel.: 0176 - 93 69 85 51

Cassata

Tragbare individuelle Mode

Bergmannstraße 109
10961 Berlin-Kreuzberg
Telefon 691 69 62
mode@cassata-berlin.de

Öffnungszeiten: Mo-Fr 11-19 Uhr, Sa 10-18 Uhr

STOPPT BIERVERSUCHE

**Ω-Bar • Alaskabar • Café Blume •
Café Rix • Flaschenzug • Froschkönig •
Goldammer • Herr Lindemann •
König Otto • Lange Nacht •
Liesl • Linden-Garten •
Prachtwerk • Raumfahrer •
Sandmann • Schillingbar • Stammtisch •
Twinpigs • Valentin Stüberl**

Sportclub leistet Lebenshilfe

Gropiuslauf und andere Wettkämpfe für mehr Integration

Der Sportclub der »Lebenshilfe e.V.« wurde 1995 mit dem Zweck gegründet, Menschen mit vorwiegend geistiger Behinderung ein vielseitiges Sportangebot zu eröffnen. Er setzt sich gemäß dem Leitbild der Lebenshilfe für die Achtung und Wahrung der Persönlichkeitsrechte aller Menschen mit geistiger und/oder mehrfacher Behinderung, ihr Recht auf Selbstbestimmung und ihre Integration in

die Gesellschaft ein. Der SCL ist anerkannter zertifizierter Anbieter für Rehabilitationssport.



Foto: bs

800 Sportlerinnen und Sportler mit unterschied-

licher Ausprägung der Behinderung sind in 60 Sportgruppen aktiv.

Begleitet werden die Sportangebote von Übungsleitern, die über eine Übungsleiter-Lizenz im Bereich Behindertensport verfügen und mit großem Engagement die Sportstunden inhaltlich vorbereiten. Interessenten dafür sind immer herzlich willkommen.

Der »SCL Sportclub Lebenshilfe Berlin e.V.« richtet seit vielen Jahren

eigene Wettkämpfe aus oder ist Mitveranstalter. Hierzu zählen vor allem integrative Fußballturniere, mehrere Schwimmwettkämpfe sowie Qualifizierungswettkämpfe für die »Special Olympics National Games«. Die Sportler erhielten schon viele Medaillen.

Seit 2015 ist der SCL Mitveranstalter des Gropiuslaufes. Dieser findet dieses Jahr am 7. Oktober im Britzer Garten statt,

da die dortigen Sicherheitsvorkehrungen nicht den finanziellen Rahmen sprengen.

Als ausländische Gäste wurden schon Teilnehmer aus Italien, Kroatien, den Niederlanden, Polen, Russland, Slowenien, der Slowakei, Spanien und Tschechien begrüßt, die auch vom Neuköllner Bürgermeister Martin Hikel empfangen wurden.

bs
<https://scl.berlin/startseite.html>
Tel.: 030 - 629 82 400

Gesund beginnt im Mund

Zahnärztliches Zentrum für Schwerbehinderte

Ganz drahtig kommt der Mann daher, der eigentlich vor fünf Jahren in den Ruhestand gehen wollte. Matthias Viehoff kam damals der Bitte nach, das erste und bis heute einzige zahnärztliche Zentrum in Deutschland für schwer mehrfach behinderte Menschen zu leiten. Für ihn war es eine Herzensangelegenheit, diese Aufgabe zu übernehmen. Das Projekt finanziert sich über die Krankenkassen und ist im Neuköllner Vivantes Krankenhaus angesiedelt.

Die Personengruppe, die vorzugsweise von Viehoff und seinen Kollegen behandelt wird, ist schwerst eingeschränkt. Ein normal niedergelassener Zahnarzt kann diese Aufgabe nicht bewältigen, weil die Pa-

tienten besondere Beeinträchtigungen haben wie Berührungängste,



VIEHOFF und Dericioğlu.

unkontrollierte Bewegungen oder auch psychische Erkrankungen.

Viehoff ist nicht nur Kieferchirurg, sondern auch Mediziner. Das ermöglicht ihm, weit über den Rahmen eines Zahnarztes hinaus zu diagnostizieren.

Es kann dann schon passieren, dass im Operationsraum bis zu sechs Ärzte einen Patienten behandeln. Der Anästhesist verabreicht die Narkose, dann wird eine Grundreinigung der Zähne durchgeführt.

»Wir machen Sanierung von unten nach oben, das heißt: zuerst die Zahnhygiene und dann die Behandlung«, so die Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit Gila Korasz, »und nicht von oben nach unten, wie es in den schicken Arztpraxen vorkommt.« Das ist ein wichtiger Punkt, denn Zahnhygiene bei Menschen, die sich nicht selbst darum kümmern können, wird aufgrund der Zeitknappheit des Pflegepersonals oft vernachlässigt.

Dann beginnt die zahnärztliche und wenn notwendig kieferorthopädische medizinische Behandlung. Sobald der Patient aufwacht, ist immer eine ihm vertraute Person dabei, damit die optimale Betreuung gewährleistet ist.

Was dieses Team leistet, ist nicht nur einmalig in Deutschland, es wird auch viel zu wenig nachgefragt. Obwohl alle Mitarbeiter versuchen, Kontakte herzustellen, ist vielen Einrichtungen für behinderte oder alte Menschen diese Möglichkeit nicht bekannt. Wir bitten alle Angehörigen, Freunde und Nachbarn, diese Information weiterzugeben. »Denn gesund beginnt im Mund.« Vernachlässigte Zähne, angefangen bei der Mundhygiene, verursachen Krankheiten bei Herz-Kreislauf, Gelenken, Muskulatur, Hirnabszesse, Alzheimer, Diabetes und vieles mehr.

ro
Kontakt: Email: matthias.viehoff@vivantes.de,
Tel.: 030-130142045,
Fax: 030-130143543

Dieser Anzeigenplatz wäre noch zu haben.
Interesse?
info@kuk-nk.de 0162-9648654

Schillers 

Café - Kulturkneipe
Schillerpromenade 26
täglich 14-24+ Uhr
Billard + Darts, Konzerte
E-Mail: w.schwiebacher@web.de
www.facebook.com/kulturkneipe-schillers

MORUS14

BILDUNG - INTEGRATION - KULTUR
für das Rollbergviertel

Engagieren Sie sich für die Kinder und Jugendlichen im Rollbergkiez!

Wir suchen dringend ehrenamtliche Mentorinnen und Mentoren für das Netzwerk Schülerhilfe Rollberg.
Rufen Sie uns an, wir freuen uns auf Sie!

☎ 030 68 08 61 10
✉ info@morus14.de
🌐 www.morus14.de



Verschiebung der Wahrnehmung

Kathrin Sonntag macht heiter

Fortsetzung von Seite 1

Eine weitere Ausstellung begann zeitgleich in den Ausstellungsräumen. »Things doing

fen.

Die Fotografien entstanden auf Reisen und in ihrem nahen Umfeld in Berlin. Anfangs waren

Im Raum befinden sich Werkzeuge, Malerutensilien und Kabel. Der Besucher reagiert beim Betreten der Ausstellung

Café Linus Kneipe
Hertzbergstr. 32 12055 Berlin
...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr
www.cafelinus.de

Dürfen ist Pflicht
Valentin Stüberl Neukölln



DIE Sonntag-Leiter macht ihr Ding.

Foto: jr

their Thing« von Kathrin Sonntag. Mit der Installation schafft sie ein Setting, das auf den ersten Blick improvisiert wirkt und damit ein Echo zu den Motiven der Fotoserie erzeugt. Es entsteht eine Wahrnehmungsverschiebung, indem der Raum einbezogen wird. Der Betrachter gerät ins Stolpern und muss seine eigene Wahrnehmung immer wieder überprü-

fen. Die Bilder nicht als Serie geplant, sondern entstanden als Einzelbilder und Momentaufnahmen. Erst nach und nach entstand die Serie. Die Fotos zeigen Situationen, in denen provisorische und ungewöhnliche Lösungen für Probleme gefunden wurden. Beispielsweise ein an der Balkonaußenbrüstung angebrachter handelsüblicher Wäscheständer.

mit dem Eindruck, dass die Arbeit noch weiter geht. Das jedoch ist die Verbindung zwischen provisorischem Foto und Ausstellungsraum. Trotz der Bilderfülle und des im Raum liegenden Materials entsteht eine helle und offene Atmosphäre. Der Künstlerin ist es mit Humor gelungen, eine Ausstellung zu schaffen, die Heiterkeit auslöst. jr, ro, th

42

Eine Aktion von **GRÜNE NEUKÖLLN**

ZUSAMMEN GEGEN TEURE MIETEN!
RETTE-DEINEN-KIEZ.DE

Viele Neuköllner*innen können sich die steigenden Mieten nicht mehr leisten. Es ist höchste Zeit, etwas zu ändern.

- Informier Dich über Milieuschutz und Co
- Wehr Dich gegen Hausverkauf/Modernisierung
- Melde Leerstand und Ferienwohnungen
- Zieh die Mietpreisbremse und hilf Nachbarn
- Mach der Bundesregierung Druck

5 DINGE, DIE DU TUN KANNST

Raum für ENTFALTUNG
bewegen - verändern - handeln

Barbara Westphal - Coaching & Training
Anja Meyer - Physiotherapie
Sandra Müller - Fitnesscoaching

Pintschallee 24, 12347 Berlin
030 8323 8555
info@bewegen-veraendern-handeln.de
www.bewegen-veraendern-handeln.de

KICKER / DART / PHOTOPLAY / LUCKGAMES

BIERHAUS
SUNRISE
Where Spirit Meets Music

Montag bis Freitag ab 11 Uhr
Sa, So & Feiertags ab 9 Uhr

Sonnenallee 152 12059 Berlin Fon: 030 681 00 71

Landsmann
Internationale
Spirituosen & Weine

Herrfurthplatz 11 · 12049 Berlin
Tel. 030-218 41 96 · E-Mail: mario.landsmann@gmx.de
Di.-Fr. 15-20 Uhr, Sa. 10-18 Uhr

KIEZ UND KNEIPE
ERSCHEINT WIEDER AM 2. NOVEMBER

Coupon FÜR EIN BERLINER BERG IM BERGSCHLOSS

Bergschloss Tap Room
Kopfstraße 59
12053 Berlin
www.berlinerberg.de

Mit wehenden Fahnen in den Untergang

Viktor Ullmanns »Die Weise von Liebe und Tod«

Rainer Maria Rilkes Jugenddichtung »Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke« mag heute fast vergessen sein, doch war sie zu Zeiten der Weltkriege eine der beliebtesten Lektüren bei deutschen Soldaten an der Front. Sie thematisiert das Schicksal eines Vorfahren Rilkes, Cornet Christoph Rilke, welcher im 17. Jahrhundert während der Türkenkriege den Heldentod stirbt, als er unbewaffnet, doch mit erhobenem Banner durch 16 Säbelhiebe niedergestreckt wird. Der Mythos des Heldentods, die Verherrlichung des Krieges, aber auch die Sinnlosigkeit, junge Leben im Krieg zu verschwenden, haben das Werk zum Klassiker gemacht.

Die Neuköllner Oper zeigt die Vertonung durch Viktor Ullmann, der im Jahre 1944 in

Auschwitz umgebracht wurde. Warum sich Ullmann kurz vor seinem Tod durch die Nazis gerade mit dem Werk eines bekennenden Faschisten auseinandersetzte und es

Inmitten eines schlichten Bühnenbilds sitzt der Pianist Markus Syperek, spielt die Musik nach Ullmann und addiert diese mit den Kompositionen Malte Giesens,

nahtlos fort, bauen eine Brücke in die Gegenwart und transportieren die Ideen des Stücks, von Märtyrertum und Stolz in unsere aktuelle Zeit.

mahnen zum anderen Videoprojektionen von Auschwitz und Theresienstadt zum Nachdenken. Die Zuschauer erleben die letzten Stunden des Cornets, unterbrochen von Bildern altbekannter Orte des Schreckens. Die romantische Fiktion zersplittet geradezu an diesen Bildern der Realität, die wir heute als Überreste eines pervertierten Nationalismus kennen.

Nach der Aufführung wird das Publikum mit mehr Fragen denn je zurückgelassen, was wohl die Intention des Stücks ist. Von zwei Dingen gibt es im Anschluss viel: Applaus und danach Stille.



HRUND Ósk Árnadóttir und Dennis Herrmann.

Foto: Matthias Heyde

vertonte, bleibt wohl ein Rätsel. Auch die Inszenierung an der Neuköllner Oper liefert hierzu keine Antwort, was aber Absicht zu sein scheint.

wofür er über seinem Klavier ein Synthesizer Keyboard aufgebaut hat. Die elektronischen Klänge schreiben Ullmanns Komposition fast

Wo zum einen der Schauspieler Dennis Herrmann und die Sängerin Hrund Ósk Árnadóttir das Stück zum Leben erwecken,

me
Das Stück gibt es noch bis zum 19.10.2018 in der Neuköllner Oper zu sehen. Mehr Informationen und Tickets gibt es auf der Website: www.neukoellneroper.de.

Immer Salonmusik, immer sonntags, immer 18 Uhr

Rasanter Gipsy Swing, groovige Italienerin, sphärische Trialogues

Zur Eröffnung der herbstlichen »Salonmusik« am 14. Oktober spielt die vierköpfige Band »Temmingberg« ein abwechslungsreiches Programm aus Latin, Swing und Klassik. Gegründet wurde die Gruppe 2016 vom jungen Geiger und Sänger Lucas Temming. Mit dem Gitarristen Thomas Dekas fand er den idealen Partner für seine Musik. Beide vereint die Leidenschaft für mitreißenden Swing. Da fehlte nur noch eine treibende Rhythmusgruppe. Mit dem Perkussionisten Jesus Véga und dem Kontrabassisten und Sänger Jesse Bravermann war nun die Band komplett. Das vielseitige Programm der Band reicht von Swing, Jazz und Latin-Stücken bis zu Klassik von J.S. Bach. Virtuose Soli à la Django Reinhardt und Stephane

Grapelli treffen auf sanfte Balladen und melancholische Melodien. Zur jüngeren Musiker- generation zählt auch

einer deutschen Mutter und eines italienischen Vaters. Sie wuchs in einer multikulturellen Umgebung auf und in-

National Cinema School of Rome« ab. Danach wurde aber die Musik ihr Mittelpunkt. Heute pendelt Ciocca zwischen

der organischen Fusion von elektronischer Musik mit Reggae, Cumbia, Dub, Soul und Hip Hop.

Eine ganz andere Art von Musik präsentiert die Band »Trialogues« den Zuhörern am 28. Oktober. Virtuos und ästhetisch verwegen, erweitern und verfremden der Trompeter Paul Schwingenschlögl und der Gitarrist Jan Weber mit Präparationen und elektronischen Effekten den natürlichen Klang ihrer Instrumente. Dieses wuchtige Klanggebräu, durch gefühlvolle Kantilenen unterbrochen, trifft auf den puren Kontrabass-sound von Udo Betz. Seine sonoren Ostinati stellen das verbindende Element zwischen groß angelegten Klangflächen und schrillen Soundexplosionen her. pschl



EIGENER Stil, auch auf dem Kopf: Bianca Ciocca.

Foto: Leonid Cheirs

Bianca Ciocca, die am 21. Oktober gemeinsam mit dem Trompeter Roberto Vicchio auftreten wird. Geboren wurde sie in Italien als Tochter

teressierte sich schon früh für klassischen Tanz und Film. Mit einer akademischen Ausbildung schloss sie ihr Studium an der »Italian

Berlin, Rom und Barcelona und hat auf Reisen durch Asien und Afrika einen eigenen Stil entwickelt. Ihre energetische Performance basiert auf

Der Gärtner des Körnerparks

Mit grünem Daumen durch das Jahr

Es regnet in Strömen – Jens Karsten zieht seine Kapuze über den Kopf und bemerkt, dass er eigentlich jedes Wetter mag, nur nicht, wenn es ihm auf den Kopf regnet – doch damit hat er sich irgendwie arrangiert – seit 20 Jahren schon ist

Strauchschnitt an der Tagesordnung. Im Frühjahr wird unter anderem der Blumengarten bepflanzt, dort stehen hauptsächlich Sommerblumen wie Begonien und Salven – was im nächsten Jahr gepflanzt wird, bleibt noch eine Überraschung. Jens

me und die schöne Architektur.

Einen eigenen Garten habe er nicht, »er hat ja einen ganz großen«, sagt er und lacht.

Auf die Frage, ob er eine Lieblingspflanze habe, antwortet er, »nein, eigentlich nicht, aber ich



JENS Karsten in »seinem« Park.

Foto: jr

er Gärtner im Körnerpark. Er pflegt und hegt ihn, pflanzt, begrünt, repariert und liebt »sein« kleines Sanssouci von Herzen. Der Berliner machte seine Ausbildung zum Landschaftsgärtner beim Grünflächenamt in Neukölln. Seit er im Körnerpark arbeitet, ist er »sehr glücklich mit seinem Beruf und möchte nichts anderes machen«.

Das sechsköpfige Team, welches auch den »Vonder-Schulenburg-Park« pflegt, besteht aus Gartenarbeitern, Landschafts- und Zierpflanzengärtnern. Im Winter sind Baumarbeiten und

Karsten darf Vorschläge machen und meistens gehen sie durch. Neben der Schönheit der Blumen ist das wichtigste, dass sie robust sind und schon mal aushalten, wenn jemand drauf tritt. Blumen werden immer wieder ausgerissen oder zertrampelt, und die Rasenfläche leidet durch den großen Nutzerdruck im Sommer. Leider wissen auch viele Besucher nicht, dass es eine Toilette im Zitronencafé gibt, die genutzt werden kann, auch sollten die Mülleimer mehr gefüllt werden. Das besondere für ihn am Park sind die »alten Bäu-

hasse gezüchtete Tulpen« und so werden, wenn überhaupt, Wildtulpen im Körnerpark zu finden sein. Einen Tag später schreibt er eine Nachricht, dass es doch eine Lieblingspflanze gibt: Amelanchier Lamarckii – die Felsenbirne.

Ein bisschen kommt das Gefühl auf: So muss er sein, der Gärtner aus dem Körnerpark – gemütlich, mit verschmitztem Humor, und: Natürlich laufen wir im strömenden Regen durch den kleinen Park und gucken Pflanzen und Bäume an – inklusive Erklärungen dazu, versteht sich. jr

BEGUR cuina catalana

Weigandufer 36, 12059 Web: www.begur.berlin
Di-Sa: 18.00 bis 23.00 Tel.: 030 68 08 26 26

Neuköllner Wochenmärkte
Parchimer Allee

IMMER FREITAGS 10 - 18 UHR

JEDE WOCHE GANZ FRISCH FÜR EUCH

CAPPUCCINO
BRATWURST
OBST & GEMÜSE AUS WERDER
BLUMEN
KÄSE
TACOS
SALAMI
SALATE & PASTEN

WEINLADEN & WEINSEMINARE
das-schwarze-glas.de

DAS SCHWARZE GLAS

FRANZÖSISCHE WEINE
aus biologischem und biodynamischem Anbau

WEINSEMINAR
Freitag 19.10.2018 und 16.11.2018 jeweils um 20:00
Kostenbeitrag je 15 Euro
Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung
GEÖFFNET: Mo bis Fr 15-20 Uhr | Sa 12 - 19 Uhr

U-Bahn Leinestr.
S-/U-Bahn Hermannstr.
Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln
030 / 5471 5000

Der erfolgreiche Weg zu besseren Noten

Einzelnachhilfe zu Hause

Qualifizierte Nachhilfelehrer für alle Schularten, Klassen und Fächer, z.B. Mathe, Deutsch, Englisch, Rechnungswesen, Latein, Physik, Französisch.

Keine Anmeldegebühr und keine Fahrtkosten!
Kostenfreies Informationsgespräch!

Gesamt-note GUT (1,8)
TNS INFRATEST Elternbefragung Oktober 2017

(030) 81 030 765
berlin.abacus-nachhilfe.de

ABACUS
NACHHILFEINSTITUT

»Mission Verantwortung«

Misserfolg ist kein Untergang

Mit jeder Entscheidung, die wir treffen, tragen wir auch Verantwortung. Entscheidungen zu treffen ist eine Sache, zu den daraus resultierenden Folgen zu stehen, eine

tivierender Art zeigt er in seinem Buch Wege zu langfristigem Erfolg auf und macht klar, dass Misserfolg nicht Untergang bedeutet. Seine grundlegende Erkenntnis heisst: Übernimmt Verantwortung für Dich und Dein Leben und mache immer nur den nächsten Schritt.

Als Denker und Macher blickt er auf mehr als dreissig Jahre Erfahrung zurück. Er arbeitet als Coach, Mentor und Vortragsredner. Als Unternehmer beachtet er die

Prinzipien der Integrität, Ethik, Nachhaltigkeit. Dafür wurde er von der »Ethik Society« ausgezeichnet und darf sich nun »Member of Ethik Society« nennen.

Er ist überzeugt, dass Verantwortung für sich und andere zu übernehmen Freude bringt, die Welt zu einem angenehmeren Ort für alle machen kann und zeigt auf authentische Art Auswege aus Unzufriedenheit, Halbherzigkeiten und Entscheidungsangst. Sein Buch liest sich spannend und unterhaltsam und ist ein Geheimtipp für alle, die ein selbstbestimmteres Leben führen wollen. www.berndkiesewetter.com Zwischen dem 19. und 29. Oktober wird es in Neukölln mindestens eine Lesung mit Bernd Kiesewetter geben.



AUTOR Kiesewetter.

Foto: pr

Multitalent Bossen

Silicon Valley für Kunst in Britz

Eindrucksvoll und bewundernswert, dass Thomas Bossen es seit 2010 immer wieder schafft, in einer Garage in Britz und dazu noch in einer eher als beschaulich zu nennenden Wohngegend zwischen dem Koppelweg und der Mohriner Allee engagiert und ambitioniert Kunst und Kultur zu präsentieren.

Thomas Bossen kam als junger Mensch nach Berlin und machte 1979 am Albert-Einstein-Gymnasium in Britz sein Abitur. Bei H. Pasch in Wannsee erlernte er das Tischlerhandwerk und machte sich unmittelbar nach der Gesellenprüfung 1983 in Schöneberg, in der Gersdorffstrasse, selbstständig. Im gleichen Jahr noch, voller Tatendrang und einer Laune folgend, eröffnete er in seiner Werkstatt auch eine Galerie, studierte Kunstgeschichte an der FU Berlin und absolvierte nebenher eine Gesangsausbildung. Da sein Leben jedoch stark vom Möbelrestaurieren, von Bilderrahmen und von der Galerie bestimmt wurde, gab er schließlich das Studium auf, nicht aber die Galerie und nicht das Singen. Mit kunstinteressierten Tempelhofern gründete er den »Tempelhofer Kunst und Kultur Verein«, den er für zwei Jahre auch leitete.

1995 veräußerte Thomas Bossen seine Galerie erfolgreich, blieb hingegen weiter beim Gesang und wurde schließlich Chorsolist an der Komischen Oper Berlin.

Günstige Räumlichkeiten an der Mohriner Allee veranlassten ihn 2009, seine Galerie in Britz wieder zu eröffnen. Schon im Jahr darauf zog er mit ihr weiter, diesmal in sein eigenes Haus. Hier feierte er 2013 mit Arbeiten und Objekten von Brigitte Arndt sein 30. Jubiläum. Leidenschaft, Kenner-schaft und Gespür halten, dass er interessante und vielversprechende

lant, die kurzfristig auf nächst Jahr verlegt werden musste.

So zeigt die Galerie Bossen am 5. Oktober, unter dem Arbeitstitel »Auf den zweiten Blick«, Bilder von Heinz Runge. Runge, gelernter Schrift-, Plakat-, und Bühnenmaler, arbeitete fast vierzig Jahre lang als Opernregisseur, darunter auch an der Komischen Oper Berlin. Erst als Rentner konnte



GALERIE Bossen.

Foto: rr

Künstler ausstellen konnte, darunter auch schon namhafte wie Kurt Mühlenhaupt, Günter Grass, Horst Janssen, Hundertwasser und Paul Flora. Alle Besucher schätzen stets auch seine Kammermusikabende oder Lesungen und dass er bei allen Britzer Veranstaltungen seinen wunderbaren Garten mit einbezieht.

Im Oktober war eigentlich eine Ausstellung mit Werken des malenden Schauspielers Armin Müller-Stahl gep-

er sich wieder verstärkt seiner eigentlichen Leidenschaft, der Malerei, widmen.

Eine Woche später liest seine Frau, Irene Runge, eigene Prosa. Unter den Bildern ihres Mannes trägt sie Texte aus »Die Mitte« vor, ein Kostenbeitrag von 5 Euro wird erhoben. Die Vernissage mit Heinz Runge am 5. Oktober sowie die Lesung am 12. Oktober beginnen in der Galerie Bossen, Im Rosengrund 14, jeweils um 19 Uhr. Genaueres dazu unter www.galerie-bossen.de

rr

PRINT & DESIGN • (030) 61 69 68-0 • info@komag.de

Gut aufgestellt

»TSV Rudow« und »SV Tasmania« sind jetzt im vorderen Drittel

Es gibt sie noch, die seltenen Glücksmomente – auch im unterklassigen Fußball. Der »TSV Rudow« hatte im September so einen: Seit dem Wiederaufstieg 2010 waren die Spieler aus dem Neuköllner Süden nicht ein einziges Mal Tabellenführer der Berlin-Liga gewesen. Nun war es aber so weit: am 6. Spieltag eroberte man Platz eins. Dabei hatte es im Topspiel an der Stubenrauchstraße lange nicht nach einem

mindest die schöne Momentaufnahme.

Eine andere Ausgangslage hatte der »SV Tasmania«, der Anfang September überhaupt den ersten Sieg einfahren konnte. Da man sich an der Oderstraße vor der Spielzeit die vorderen Tabellenplätze zum Ziel gesetzt hatte, mussten also weitere Dreier folgen. Und tatsächlich gewann die Mannschaft von Trainer Tim Jauer auch alle weiteren Partien des Monats – der

gegen den zwei Klassen höher spielenden »1. FC Lübars« (1:0). Zur Belohnung empfängt der B-Kreisligist am 13. Oktober nun Titelverteidiger »BFC Dynamo« auf dem Hertzbergplatz. Dort geben sich tags darauf auch zwei weitere Neuköllner Clubs die Klinke in die Hand: der »BSV Hürtel« (11 Uhr gegen »TSV Mariendorf«) und der »1. FC Novi Pazar« (15 Uhr gegen »Berolina Stralau«) bekommen es



VOLL gefüllter Strafraum.

Heimsieg gegen »Sparta Lichtenberg« auszugehen. Die Gäste führten bis kurz vor Spielende, dann aber schlugen die Rudower zu: Torjäger Gökem Üre (8 Saison-treffer) und Julian Holtz trafen in den letzten drei Minuten noch zum 2:1-Sieg. Auch wenn der Jubel über die Tabellenführung schnell verebben sollte – am folgenden Spieltag verlor man 1:3 bei »Stern 1900« –, so blieb den Grün-Weiß-Roten zu-

Lohn: Platz sechs und nur noch sechs Punkte Rückstand auf die Tabellenspitze. Trotz zwischenzeitlicher Hänger läuft es also ganz ordentlich für Neuköllns Vertreter in der Berlin-Liga. Im Berliner Pokal haben von den elf Teilnehmern des Bezirks nur vier die erste Runde überstanden – auch die Rudower schieden zuhause gegen Oberligist »Blau-Weiß 90« aus. Die größte Überraschung gelang dem »NSC Marathon«

dabei ebenfalls mit höherklassigen Gegnern zu tun. Der »SV Tasmania« muss als einziges Neuköllner Team auswärts ran – dafür aber bei der eine Liga tiefer spielenden Fortuna aus Biesdorf.

Foto:Hagen Nickelé

Hagen Nickelé

Heimspiele im Oktober
TSV Rudow: 21.10. gegen Eintracht Mahlsdorf;
SV Tasmania: 03.10. (gg. Fuchse), 07.10. (gg. Croatia), 28.10. (gg. Makkabi)

GRÜN VOR ORT

Wahlkreisbüro
Susanna Kahlefeld
& Anja Kofbinger
Friedelstraße 58
Tel. 030-68083398
www.susanna-kahlefeld.de
www.kofbinger.de

Babbo bar

Italienisches Restaurant

viaggio culinario

Donaustr. 103
12043 Berlin
Tel. 030.56829000
www.babbo-bar.com
Montag – Samstag
18 – 24 Uhr
Küche bis 23:00 Uhr

Copyright © Emanuele Pagni

t

drink

drink-t teefachgeschäft
donnerstag - samstag 13-19 uhr geöffnet
schillerpromenade 37
12049 berlin
tel. 01 5202360656 / www.teekomplizen.de

ANNA MUNI

NATURKOSMETIK
MASSAGEN
GANZHEITLICHE
BEHANDLUNGEN

MARESCHSTRASSE 16
12055 BERLIN
0176/321 61 786
WWW.ANNAMUNI.COM

WELEDA
GESICHTSBEHANDLUNGEN
BEREITS AB 55,00 €
GESCHENKGUTSCHEINE ERHÄLTICH

Nachtcafe - Bar - Kneipe

Lange

tägl. ab 18.00

Fon: 030 62721015
Weisestr. 8 - 12049 Berlin
buero@lange-nacht.com

Fußball -
Tatort -
Cocktails -
Events

facebook.com/langenacht.berlin

JULIANE RUPP

DIPL. FINWI DIPL. KAMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin
Tel.: 030/62900380
Fax: 030/62900382
jrupp@julianerupp.com

**Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung**

HORST BOSETZKY

Erinnerung an eine lange Freundschaft

Er sei ein Neuköllner Hinterhofkind gewesen, hat mir Horst Bosetzky nicht nur einmal erzählt, Rütlichschüler und vom Leben nicht begünstigt. Er wurde zwar in Köpenick geboren, aber schon in seinem ersten Lebensjahr zogen seine Eltern mit ihm in die Ossastraße. Als dort die Bomben einschlugen, blieb seine Familie als einzige im Umkreis verschont und wurde in die Prignitz evakuiert, wo der kleine Horst allerdings die Erfahrung machen musste, wie es ist, auf der Straße von Tieffliegern angegriffen zu werden. »Mit dem Tod hab ich schon früh Bekanntschaft gemacht«, sagte er einmal. Seinen Namen Horst hat er von Anfang an gehasst, auch als er noch nicht wusste, dass er nach dem Naziführer Horst Wessel benannt worden war – eine Schutzmaßnahme seiner Mutter, die Angst hatte, als Halbjüdin aufzufallen.

Nach dem Krieg wohnte er dann wieder in Neukölln, in der Treptower Straße. Als er nach dem Abitur bei Siemens eine Lehre als Industriekaufmann begann, musste er an jedem Arbeitstag um vier Uhr aufstehen, um rechtzeitig an seinem Arbeitsplatz in Sie-

mensstadt zu sein. Dies war allerdings nicht der einzige Grund dafür, den Siemensjob an den Nagel zu hängen. Zu sehr sei er dort geschu-



rigelt worden, erzählte er. Deshalb habe er beschlossen, einen anderen Weg einzuschlagen. Er begann Soziologie zu studieren, und weil er sich das Geld dafür selbst verdienen musste, begann er Groschenromane zu schreiben. »Ich hätte alles geschrieben«, erzählte er, »auch Liebes- oder Arztromane, aber

der Bastei-Verlag suchte Krimiautoren«, und so schrieb er eben unter den Pseudonymen John Drake und John Tailer einen Heftchenkrimi

nach dem anderen.

Später, als er längst ein hoch angesehener Professor an der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege war – eine seiner Studentinnen hieß Franziska Giffey und ist heute Bundesministerin –, avancierte er zum Autor im berühmten Rowohlt-Verlag. Sein erster

Kriminalroman »Einer von uns beiden« schlug sofort ein, erzielte eine heute nicht mehr vorstellbare Auflage und wurde verfilmt. Es war die Geschichte eines Akademikers, dessen Doktorarbeit als Plagiat aufgedeckt wurde. 20 Jahre bevor der deutsche Minister von Gutenberg mit dem gleichen Delikt auffiel.

Unter seinem Familiennamen Bosetzky wollte und sollte er nicht schreiben. Dem Verlag klang der Name zu polnisch, und mein Freund Horst wollte auch nicht, dass man an seiner Hochschule wusste, was er so nebenher trieb. So kam es zu dem Pseudonym -ky. Lange wurde gerätselt, wer wohl dahintersteckte. Sogar der österreichische Kanzler Kreisky geriet unter Verdacht, dieser berühmte Krimischriftsteller zu sein. Anfang der 80er Jahre outete sich dann Horst Bosetzky und begann nun auch bald schon, andere Romane unter seinem bürgerlichen Namen zu schreiben. Am bekanntesten wurde der erste Band seiner stark autobiografisch gefärbten Familiengeschichte »Brennholz für Kartoffelschalen«.

Da waren wir schon längst Freunde geworden. Gemeinsam grün-

deten wir das »Syndikat«, die Vereinigung deutscher Kriminalschriftsteller. Mit sieben Leuten begannen wir. Nach der Wiedervereinigung waren wir dann schon 70 und Horst Bosetzky war unser Sprecher. Inzwischen gehören dem Verband über 600 Spannungsauctoren an. Bosetzky wurde auch Vorsitzender des »Berliner VS«, also des Verbandes deutscher Schriftsteller, was ihm eine gewisse Genugtuung verschaffte; denn immer schon kämpfte er gegen die Geringschätzung von uns Kriminalautoren durch die Vertreter der hohen, ersten Literatur. Jetzt ist er von uns gegangen, und selten entspricht die Floskel »er wird uns fehlen« so genau, wie in seinem Fall. 25 Jahre waren wir nicht nur gut befreundete Kollegen, wir waren auch Wandergesellen. Unter Horst Bosetzky's Führung traf sich jeden ersten Samstag im Monat eine Gruppe, die sich in all den Jahren große Teile Brandenburgs erwanderte. Ich war glücklich, dass ich dazu gehören durfte. Wir werden in seinem Sinne weiter wandern, und in unseren Gedanken wird er immer dabei sein.

Felix Huby



Senior*innen leben in Würde mit viel Freude

Wir bieten vorrangig kostenlos:

- Beratung in allen Seniorenbelangen
- praktische Hilfe im Alltag (Begleitung zu Arzt, Amt oder Einkauf)
- haushaltsnahe Dienstleistungen
- gemeinsamer Mittagstisch, Frauenfrühstück, Samstagsfrühstück für Alle, Seniorengymnastik, Spielenachmittage
- Ausflüge und Feste an unseren **drei Standorten in Neukölln**

Wir können mit den Krankenkassen abrechnen (nach §45b SGB XI).

Bitte informieren Sie sich in unserem Büro

MoRo Seniorenwohnanlagen e.V., Rollbergstr. 22, 12053 Berlin

Fon: 46998480 Mail: info@moroseniorenwohnanlagen.de

Für Bier, Käse und Heilung

Echtes Labkraut

Es wächst in Europa und in Vorderasien und hat keine großen Ansprüche an den Boden, wo es wachsen will, sogar in Mooren ist es zu finden. Es gehört zu den Rötengewächsen. Neben seinen nach Honig duftenden gelben und weißen Blüten ist auffällig, dass der Stängel vier-eckig ist. Das gelbe Labkraut hat stärkere Heilkräfte als das weiße. In den Grünanlagen bei der Bushaltestelle »Goldenes Horn Süd« steht es sowohl in Gelb als auch in Weiß.

Es enthält das Labferment, welches schon seit 4.000 Jahren auch zur Käseherstellung genutzt wird. Mit Farbstoffen aus den Blüten erhalten heute noch der Chester und andere Käsesorten ihre gelblich-orange Farbe, und sie ist verantwortlich für den besonderen Geschmack.

In vorchristlicher Zeit dienten viele Kräuter als Zutat zum Bierbrauen. Zu diesen Bierkräutern,

aus denen Heilbiere hergestellt wurden, gehörte auch das Labkraut. Heute wird die Heilpflanze während der Blütezeit gesammelt und getrocknet.

Es hat folgende volkstümliche Namen: gelbes Waldstroh, Liebfrauenbettstroh, Liebkraut oder Gliedkraut. Es ist



GALIMUM verum. Foto: historisch

auch mit dem Klettenlabkraut verwandt, das volkstümlich Klebkraut genannt wird.

Labkraut wird als Frischsaft bei Hautproblemen, von Flechten über Ekzeme oder einfacheren Hautunreinheiten zur äußerlichen Anwendung empfohlen, kann aber auch getrocknet als Tee getrunken werden. Dies soll bei Blasen- und Nierenbeschwerden hilfreich sein.

Heute wird es noch in Schottland als Färbemittel verwendet; die Wurzeln färben rot, die Blüten gelb.

Wer gern Wildkräuter im Salat mag, kommt um Labkraut kaum herum. Es kann auch gut einen grünen Smoothie ergänzen oder wie Spinat zubereitet werden. Es ist eine der wenigen Pflanzen, die entgiftend und kräftigend auf fast alle inneren Organe wirken.

Interessant: Die Heilkraft des Labkrauts wird heute sogar an der Uni Würzburg untersucht; sie erhofft sich eine positive Wirkung in der Krebstherapie.

Eva Willig

Das Fundstück

von Josephine Raab

» BIST DU BERUFSFEUERIST? «

... fragte ich Jochen, eigentlich wollte ich fragen ob er Berufsfeuerwehrmann ist...

JA SITUATION SEPT 2018

**BAR
VENUE
ART SPACE
ANZEN
GRUBER
STRASSE 3**

LUDWIG-
BERLIN.EU

Hausmeistererei

Objektreinigung + Objektbetreuung
Gebäude - Treppenhaus - Büro
Werkstatt - Atelier - Ladengeschäft - Schule

www.Hausmeister-Schupke.de // 0176-97663110

DAS KAPiTAL

Karl-Marx-Platz 18

19:00 - 4:00

SANDMANN

NACHT CAFÉ KIEZ KNEIPE

REUTERSTR. 7-8
12053 BERLIN

Café Blume
an der Hasenheide

Café * Restaurant * Bar

Fontanestr. 32 | Neukölln | blumeberlin.de | 644 90 778

- * Deutsch-Mediterrane Küche
- * Hausgemachte Kuchen
- * Sonntagsbrunch

VANRODE

Schudomastraße 27
S Bahnhof Rixdorf
www.vanrode.com
030 680 83 990

GEHEIMES GEDRUCKTES SAGENHAFTES

Termine der Bundes-, Landes- und Bezirks-politiker:

11. Oktober – 16.30

Rathaus Neukölln

Fahnehissen zum internationalen Weltmädchentag
Grüne Fraktion in der BVV
Montags 13:00 – 16:00
Dienstags 9:00 – 12:00
Donnerstags 13:00 – 15:30
Bürger*innensprechstunde
 Zur besseren Planung wird um Anmeldung per E-Mail oder Telefon gebeten. E-Mail: Gruene@bezirksamt-neukoelln.de
 Tel.: (030) 90239-2773

Fraktionsraum Grüne BVV-Fraktion, Zimmer A308

Bündnis 90/Die Grünen

Dienstags 16:00 – 18:00

Donnerstags 16:00 – 18:00

Bürger*innensprechstunde

Zur besseren Planung wird um Anmeldung per E-Mail oder Telefon gebeten. E-Mail: info@gruene-neukoelln.de
 Tel.: (030) 671 208 12
 Grüne Geschäftsstelle
 Berthelsdorfer Str. 9

Offene Mieterberatung

Die offene Mieterberatung gibt als Erstberatung konkrete Hilfestellungen, insbesondere auch dafür, ob eine anwaltliche Vertretung ratsam ist.

Donnerstags 10:00 – 13:00

Waschhaus Café
 Eugen-Bolz-Kehre 12

Donnerstags 15:00 – 18:00
 Bürgerhilfe, Lipschitzallee 70
 (im Ärztehaus)

Mittwochs 15:00 – 17:00

im 14-tägigen Wechsel
 gerade Wochen: Nachbarschaftstreff Sonnenblick
 Dieselstr. 3 / ungerade
 Wochen: Familienforum
 High-Deck (EG Schule an der Köllnischen Heide),
 Hänselstr. 6

Britzer WeinKultur

13. Oktober – 14:00

Weinfestlesen

Der Wein ist gelesen und ein letztes Mal feiert die Britzer WeinKultur in diesem Jahr. Für den musikalischen Rahmen sorgt die Ales Band. Lassen Sie sich verzaubern vom Zauberer Mondini und genießen Sie die Atmosphäre des Weingartens mit einem Schoppen und kulinarischen Köstlichkeiten. Eintritt frei
 Britzer WeinKultur
 Koppelweg 70

Café Linus

8. Oktober – 20:00

Rixdorfer PoetrySlam

Es werden selbstgeschriebene Texte vorgetragen. Jeder Künstler hat sieben Minuten Zeit. Das Publikum stimmt über die besten Beiträge ab. Den GewinnerInnen winken Preise, allen Poetry-Slammern Applaus.

Eintritt frei, Spende willkommen

Café Linus

Hertzbergstraße 32

Café Plume

Jeden Donnerstag – 20:30

Deutsch-Französischer Stammtisch

Für alle, die ihr Französisch auffrischen möchten und einen Tandempartner zum Sprechen suchen.

Café Plume, Warthestr. 60

Eisstadion Neukölln

11. Oktober – 17:30

Neuköllner Meisterehrung

Das Bezirksamt Neukölln und Karin Korte, Stadträtin für Bildung, Schule, Kultur und Sport, ehren die Neuköllner Sportlerinnen und Sportler, die im Jahr 2017 besondere sportliche Erfolge errungen haben.

Eisstadion Neukölln

Oderstraße 182

Evas Angebot: Kräuter-spaziergang

27. Oktober – 14:00

Evas letztes Angebot in diesem Jahr: »Neukölln giftig«

Bitte Baumwollbeutel, Wasserflasche und Taschenmesser mitnehmen. Dauer rund 2 Std. Das Angebot ist kostenfrei, Trinkgeld ist willkommen.
 Treffpunkt: Richardplatz beim Pilzimbiss

Frauen*NachtCafé

10. Oktober – 18:00 – 20:00

Stop! Was tun, wenn Reiz-überflutung zum Problem wird?

Vortrag, praktische Tipps und anschließender Austausch.

20. Oktober – ab 20:15

Schnelle Küche

Diesmal: Kürbis-Allerlei

24. Oktober – ab 20:00

Liederabend

Mitsingen, -grölen, -pfeifen oder einfach nur Zuhören.



Galerie im Körnerpark

So ist das bei uns – Bilder vernachlässigter Europäer

Nihad Nino Pušija – bis 9. Januar 2019

Seit über 20 Jahren lenkt der Fotograf Nihad Nino Pušija den Blick auf die Lebensrealitäten der über ganz Europa verstreut lebenden Roma. In seinen Fotografien setzt sich Pušija mit antiziganistischen Vorurteilen und politischen Herausforderungen wie Abschiebungen und Integration auseinander. Dabei erhebt er jedoch nie den moralischen Zeigefinger, sondern bettet diese Themen – oft durchaus humorvoll – in Kontexte des alltäglichen Lebens ein.

Begleitprogramm

19. Oktober – 18:00

Inclusion4Real – Rapkonzert (unplugged) und Diskussion

Nach der Präsentation ihrer Rap-Beats sprechen die Brüder Kefaet und Selami Prizreni gemeinsam mit dem Künstler Nihad Nino Pušija über Musik, Heimat und Abschiebung.

Galerie im Körnerpark, Schierker Str. 8

26. Oktober – 20:30

Gesprächsrunde: Blinde Flecken

Welche blinden Flecken entdecken wir bei uns und anderen, wenn es um das Thema Gewalt geht? Was können wir tun, um diese Lücken zu schließen?

Jeden 2. und 4. Samstag

18:00 – 19:30

Yoga für Frauen*

Gemeinsames Yoga mit Meditation (auch für Anfänger*innen). Alle Angebote sind offen für Frauen*, Trans*, Inter*, kostenfrei und ohne Voranmeldung, WC nicht barrierefrei.

Frauen*NachtCafé,
 Mareschstr. 14

Froschkönig

Jeden Mittwoch – 21:00

Stummfilme mit Piano-

begleitung
 Mit Filmveranstaltungen laden wir zu Zeitreisen ein, die eine ferne Epoche aus dem Schattendasein rufen. Die Stummfilme werden durch erfahrene Pianisten live begleitet.

18. Oktober – 20:00

Pianobattle. Drei Pianisten – Ein Flügel – Das Publikum entscheidet.

Welcher Pianist schafft es, zu einem spontan vorgegebenem Thema am besten zu improvisieren und somit in der Gunst des Publikums in 10 Runden zu steigen?

Eintritt: frei! Wir erbetteln einen neuen Flügel.

Froschkönig, Weisestr. 17

Galerie Bauchhund

bis 28. Oktober

Lena Czerniawska

WARTELAND

Eine Untersuchung über das Warten, durchgeführt im zweiten und dritten Quartal des Jahres 2018 in Berlin, präsentiert in Form einer zeichnerischen Installation.
Konzerte

6. Oktober – 20:00

Michael Thieke / clarinete
 Emilio Gordoa / vibrophone

13. Oktober – 20:00

Dirar Kalash / oud

20. Oktober – 20:00

Simon Rose / baritone saxophone, Philippe Lemoine

/ tenor saxophone, Lena Czerniawska / drawings

25. Oktober – 20:00

Diskussion mit Julia Siwek

28. Oktober – 16:00

Finissage

Galeria Bauchhund

Schudomastr. 38

Galerie Bossen

bis 17. November

Auf den zweiten Blick

Heinz Runge Malerei

12. Oktober – 19:00

Mittendrin

Lesung mit Irene Runge.

Ein literarischer Spaziergang durch die Mitte Berlins.

Galerie Bossen

Im Rosengrund 14

Galerie im Saalbau

12. Oktober – 18:00

Ina Wudtke – Pirate Jenny

Vernissage

Ina Wudtke nimmt den 100. Jahrestag der deutschen Novemberrevolution zum Anlass, um künstlerische Methoden der Arbeiterkultur in den Vordergrund zu rücken.

Galerie im Saalbau

Karl-Marx-Str. 141

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt – Großer Saal

6. Oktober – 17:00

Bunte Herbstmusik

ASN Berlin e.V.

Akkordeonorchester

Das Akkordeonorchester unterhält mit gewohnt beliebten Melodien – wie immer nach dem Motto »Von Klassik bis Pop«.

Karten: 16 / 12 €

12. Oktober – 19:00

Begegnung der Kulturen

Kleidung, Essen, Sprache, Musik, Gesang und Geschichten bieten ein vielfältiges und spannendes Programm mit immer wieder neuen Besonderheiten.

Karten: 3 €

13. Oktober – 20:00

Petticoat – 10. Rock'n Roll Nacht

Unter dem Motto »Keep on rockin'« präsentiert die Band Evergreens der 50er und 60er Jahre.

Einlass ab 19:00

Karten: 16 / 12 €

27. Oktober – 20:00

Cool Cats – Rockige Hits

der 50er und 60er Jahre
 Die Cats laden zum 31. Mal zu ihrer beliebten Jahresfete ein. Die Moderation wird wie immer von der charmant professionellen Kalli erfolgen. Es gibt

Den Kopf aus dem Sand!

Veranstaltungsreihe der Neuköllner Buchläden gegen Rechtspopulismus und Rassismus

5. Oktober – 20:00

PictureBooks

**Ausstellungseröffnung
»Aufstehen gegen den Hass«**

Politische Plakate von 1900 bis heute
Grafik und Typografie zeigen die Spontanität der oft eilends entstandenen Flugblätter, jedoch die Thematik hat einen beklemmend aktuellen Bezug.

Bis 3. November

PictureBooks, Friedelstr. 26

7. Oktober – 18:00

IL KINO

Zentralflughafen THF

Die in den Hangars leben-

den Geflüchteten träumen von einem Alltag in Deutschland, während auf dem Feld viele Bewohner der Stadt versuchen, ihrem Alltag zu entkommen. Der Film dokumentiert diese unterschiedlichen Welten, Lebensrealitäten und Träume.

IL KINO, Nansenstr. 22

9. Oktober – 19:30

Die Buchkönigin Rechte Verlage – Nischenprodukte oder Bestseller?

Diskussionsrunde mit Beteiligung von apabiz und der taz.

Die Buchkönigin,

Hobrechtstr. 65

12. Oktober – 20:00

Die gute Seite

Thorsten Hindrichs:

Schwarz Rot Pop

Popmusik im Echoraum des Rechtspopulismus. Thorsten Hindrichs wird in Präsentation und Gespräch vorstellen, was er beim Durchforsten von Songtexten gefunden hat.

Die gute Seite,

Richardplatz 16

16. Oktober – 20:00

BuchHafen

Lesung »Kein Schlusswort!«

Antonia von der Behrens, Rechtsanwältin in Berlin

und Nebenklagevertreterin im NSU-Prozess, berichtet über den Prozess.

BuchHafen, Okerstr. 1

20. Oktober – 20:00

Leporello

Juna Grossmann

»Schonzeit vorbei«

Über das Leben mit dem täglichen Antisemitismus. Eintritt nur mit den kostenlosen, bei Leporello erhältlichen Eintrittskarten.

Leporello, Krokusstr. 91

26. Oktober – 19:30

Galerie Olga Benario

85. Biografische Lesung

»Sich treu bleiben und heiter sein«

Annelies Laschitzka spricht

über ihre lange Beschäftigung mit dem Leben und Wirken Rosa Luxemburgs.

27. Oktober – 19:30

Was wir unter Haltung verstehen – Abschlussveranstaltung

Die Neuköllner BuchhändlerInnen diskutieren mit Engagierten der Neuköllner Bündnisse gegen Rechts über bisherige Erfahrungen und zukünftige Zusammenarbeit.

Galerie Olga Benario

Richardstr. 104

eine Tombola und eine spektakuläre Tanzshow der unvergleichlichen »Rockin Bandits«.

Karten: 16 / 12 €

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt – Foyer

18. Oktober – 18:00
natürlichBERLIN – eine Ausstellung über die biotopische Vielfalt Berlins

Vernissage

6. Teilausstellung der Reihe Stadt & Natur
Wald, Seen, Moore, Brachen, offene Wiesenlandschaften – das alles findet sich in Berlin, und damit Lebensräume für verschiedenste Tier- und Pflanzenarten. Auf den Schatz, den Berlin in dieser Hinsicht birgt, möchte diese Ausstellung aufmerksam machen.

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt, Bat-Yam-Platz 1

Gemeinschaftsschule Campus Efeuweg – Mensa

9. Oktober – 19:00

Clankriminalität in Neukölln – Hintergründe und Reaktionen aus Politik und Polizei

In einer Diskussionsveranstaltung der SPD-Fraktion Neukölln wird diesen und weiteren Fragen zur Clankriminalität in Neukölln mit lokalen Akteuren und Rechtsexperten nachgegangen. Gäste sind u.a.: Martin Hikel, Bezirksbürgermeister Neukölln
Astrid-Sabine Busse, Leiterin Schule in der Köllnischen Heide
Ralph Ghadban, Publizist

und Islamwissenschaftler Tom Schreiber, MdA und Sprecher für Verfassungsschutz

Thomas Spaniel, Gewerkschaft der Polizei Berlin
Gemeinschaftsschule Campus Efeuweg, Efeuweg 34

Genezarethkirche

11. Oktober – 19:00

Neukölln – rumänisch mit Wort und Wein

Renate Raber erzählt Märchen aus Rumänien. Dazu bieten wir Wein (oder Tee) und Knabbereien

25. Oktober – 19:00

Informations- und Begegnungsabend zum Schicksal der Roma und Sinti in Europa

Eintritt frei, Spende erbeten

Genezarethkirche

Herrfurthplatz 14

Gutshof Britz

Kulturstall

20. Oktober – 19:00

Die verflixte Klassik

Mit Felix Reuter am Flügel
In einer atemberaubenden Show erleben die Zuschauer, wie die bekanntesten Konzerte der klassischen Musik mit allerlei Humor und Entertainment neu entstehen.

Schloss Britz – Festsaal

13. Oktober – 19:00

Super-Preuße Friedrich

Friedrich der Große, der erfolgreichste König auf dem preußischen Thron, gibt sich die Ehre. Der Tausendsassa von Sanssouci kann nicht bloß Politik und Krieg. Auch künstle-

risch hat er was drauf: Er dichtet, komponiert, spielt Flöte.

Museum Neukölln

Bis 30. Dezember

Neukölln macht Schule

Die Ausstellung zeigt anhand ausgewählter Schulen, wie sich die schulische Praxis in den letzten fünfzig Jahren verändert hat und mit welchen Herausforderungen sie im heutigen Neukölln konfrontiert sind.

Gutshof Britz, Alt-Britz 81

Nachbarschaftsheim

31. Oktober – 18:00-20:00

Wohntisch Neukölln

Treffpunkt und Diskussionsforum für gemeinschaftliche Wohnformen.
Nachbarschaftsheim Schierker Str. 53

Nachbarschaftstreff

Schillerkiez

Montags 10:00 – 14:00

Omas Küche

Ältere Menschen kochen für den Kiez. Wir kochen in allen Sprachen.
Teilnahme: kostenlos
Nachbarschaftstreff Schillerkiez, Mahlower Str. 27

Neuköllner Oper – Saal

Stella – Das blonde Gespenst vom Kurfürstendamm. Wiederaufnahme

Ganz Berlin kennt die tüchtigste Greiferin der Gestapo. Mehr als 300 untergetauchte Menschen soll sie aufgespürt und damit in den sicheren Tod geschickt haben.
Termine: 6./7./9./10./16./17./20./21./27./28./30.

Oktober/3./4. November – 20:00

Karten: 22 / 19 €

Neuköllner Oper – Studio

Die Weise von Liebe und Tod

Viktor Ullmanns »Cornet Rilke«, neu gefasst von Malte Giesen und Fabian Gerhardt.
Termine: 11.-14./19. Oktober – 20:00

Karten: 21 / 17 €

Neuköllner Oper

Karl-Marx-Str. 131

Stadtführungen

Herr Steinle

13. Oktober – 14:00

Damals und Heute am Richardplatz

Die Geschichte der Böhmen in Neukölln und Interessantes über die Umbenennung von Rixdorf in Neukölln sowie über die Schmiede, die Bethlehemskirche und weitere Gebäude am Richardplatz.
Treffpunkt: vor Dorfkirche am Richardplatz,

27. Oktoberber – 14:00

Schillerkiez und Rollbergviertel

Es geht um die Entstehungsgeschichte beider Kieze und darum, was der Schauspieler Horst Buchholz mit dem Schillerkiez und der Hauptmann von Köpenick mit dem Roll-

bergviertel zu tun hatte.

Treffpunkt: Cafe+Frühstück, Hermannstraße 221

Karten: jeweils 10 / 7 €

Jeden Mittwoch – 13:00

Rathausturmführung

Karten: 5 €

Treffpunkt: Neukölln Info Center (im Rathaus)

Tempelhofer Feld

Jeder 1. Sonntag im Monat – 15:00

Feldmusik

Musik, Kunst, Performance, Workshops und Stadtpolitik: Zwei Bands spielen, ab 18:00 offene Jam Session, zwischen- durch stellen stadtpolitische Initiativen ihre Arbeit vor.

Tempelhofer Feld, vor Haus 104

Haus 104

jeden Freitag – ab 15:00

Offenes Haus

für Anregungen, Ideen Wünsche.

Jeder 1. Montag im Monat – 17:00

Feldkoordination

Öffentliches Treffen der Feldkoordinatoren. Gäste mit ihren Ideen sind willkommen.

Zollgarage

Columbiadamm 10

Nächste Ausgabe: 2.11.2018

Schluss für Terminabgabe: 24.10.2018

Bitte ausschließlich folgende Adresse

nutzen: Temine@kuk-nk.de

Petras Tagebuch

Vom Netz in den Sack



Neben einem breiten Angebot an klassischen Arzneimitteln erhalten Sie bei uns insbesondere auch Mikronährstoffe sowie naturheilkundliche und homöopathische Produkte.

Apotheke
am Herrfurthplatz

Inhaberin Susanne Lorra e.K.
Herrfurthstraße 9
12049 Berlin
Tel. 030.621 58 79

www.apotheke-am-herrfurthplatz.de/blog

**„BIER SIND FÜR
EUCH DA!“**

AB 18.00 · WEIßSTRASSE 17
FROSCHKÖNIG-BERLIN.DE



Stammtisch
Urig und hipp

geöffnet ab 16 Uhr
Montags geschlossen
Weserstraße 159/160
030 68081675



WOHNUNGSMARKT IM UMBRUCH

Mit uns blicken Sie
in die richtige Richtung

Beratungszentrum: Südsterne, Hasenheide 63
Infotelefon 030 - 226 260

BERLINER MIETERVEREIN
www.berliner-mieterverein.de

Eine kleine Liebeserklärung
an Neukölln
Kohlezeichnungen auf Bütteln
von Silvana Czech
Originaldrucke Postkarten Kalender
<http://kleine-liebeserklärung-an-neukoelln.npage.de>
0174/1841860
silvanaczech@web.de



Käselager
Infos: 0176 - 50 30 76 56
Reinmilchkäse
Pöckel



E-Mail: kaese@peppikaese.de

Di 14:00 - 20:00
Mi - Fr 10:00 - 20:00
Sa 10:00 - 18:00
WEICHELSTRASSE 65
12043 NEUKÖLLN
WWW.PEPPIKAESE.DE
WOCHENMÄRKTE: SCHILLERMARKT + SÜDSTERN + DICKE LINDA
SAMSTAGS 10:00 - 16:00 UHR

Manchmal ver falle ich in Zustände der Arbeitsunfähigkeit. In der Regel passiert das am Computer.

Wenn ich Hunger habe, studiere ich intensiv Rezepte. Zumeist merke ich nicht, dass ich Hunger habe, kenne jedoch mein Verhalten und schließe daraus, dass ich etwas essen sollte.

Das passiert bei mir in ganz vielen Bereichen: Wenn mir nicht einfällt, was ich anziehen soll, suche ich im Internet, wenn ich meine, ich sollte mal wieder in die Sauna gehen, suche ich nach Salz, wenn ich urlaubsreif bin, suche ich nach Matratzen, und wenn die Jahreszeit wechselt, überlege ich lange Zeit, wie die Kleidung aussehen soll.

Beim letzten Kälteeinbruch suchte ich nach Schuhen. Zunächst fielen mir noch nicht einmal mehr die von mir bevorzugten Schuhmarken ein. Das lag an dem schönen Sommer, in dem ich mir keine großen Gedanken um Schuhe machen musste. Also suchte ich nach Schuh-

marken im Allgemeinen und wurde schnell fündig: Richtig, Gabor trage ich gerne, ein Kompromiss zwischen schick und bequem. Dann kam Thinks: Bequem, aber diese Entenschnäbel an



der Schuhspitze finde ich hässlich. Peter Green: Schöne Schuhe, aber auch schöne Preise. Da ich nun mal dabei war, schaute ich mir noch Peter Kaiser an. Diese Schuhe sind zwar unbequem und teuer, aber sehr, sehr schön.

Wie erwartet fand ich mein Traumpaar. Blauschwarz karierte Pumps mit einer Schleife auf dem Schuhspann. Ich war fasziniert, denn ich hatte sofort im Kopf, welche Kleidung dazu pas-

sen würde. Dieses Paar Schuhe wollte ich haben. Ich vergrößerte den Schuh und war überrascht: Diese Schuhe befinden sich in meinem Besitz, und ich konnte mich genau erinnern, wo ich sie gekauft hatte. Im letzten Jahr war ich zu einer Hochzeit in Leipzig eingeladen. Bei einem Spaziergang durch die Stadt waren mir meine Schuhe peinlich. Zu dem schönen schwarzblauem Kleid sahen sie einfach schäbig aus. Damit ich mich besser fühlte, musste ich den nächstbesten Schuhladen aufsuchen, wo ich dann diese schönen Schuhe erwarb.

Nun stellte sich nur noch die Frage, wo sich die Schuhe in meiner Wohnung befanden.

Sie konnten sich im Schuhschrank, in der Abstellkammer, unterm Bett oder hinter der Wohnzimmertür verbergen. Ich suchte und suchte. Nach einer Stunde wurde ich fündig, sie hingen ordentlich verpackt in einem Schuhsack an einem Haken an der Schlafzimmertür.

Basteln mit Rolf

Taschenlampenbirnenspinne

Unser Spätjahr hat Ende Oktober inzwischen auch Halloween und bezaubert zudem mit dem Altweibersommer. Spinnen spielen bei beiden Anlässen auch eine Rolle. Zu diesem Anlaß hier die Anleitung zum Basteln einer Spinne. Benötigt wird nur eine alte Taschenlampen- oder Signallampenbirne, etwas Draht für die langen Spinnenbeine, ein Seitenschneider, eine Biegezange, ein Lötkolben und ganz besonders: Lust zum Pfriemeln.

Eine Spinne hat acht lange Beine. Die werden aus dem Draht gebogen. Die Beinlänge ist wichtig, und die sollte mindestens zweifach so lang sein wie die Lampenlänge ausmacht. Gut

auf dem Foto zu sehen, bestehen die Beine aus einem doppelt zusammen gedrehten Draht.

tig. Natürlich könnte das Tier nun schwarz angemalt und auch mit einem Kreuz zusätzlich



Die Rillen der Schraubfassung erleichtern ein platziertes Anlöten. Werden anschließend die noch in charakteristischer Manier gebogen und angeordnet, ist das Spinnentier schon fer-

sehen werden, aber die eigentlichen, an einem Faden fliegenden Baldachinspinnen des Altweibersommers sind eher bräunlich, wie die gemeine Kreuzspinne eigentlich auch. rr

KIEZ UND KNEIPE**Neukölln**

erscheint monatlich mit ca. 3.400 Exemplaren. Redaktionelle Beiträge, Fotos und Zeichnungen werden nicht vergütet.

Herausgeberin / Chefredaktion: Petra Roß (ro)

Chef vom Dienst:

Felix Hungerbühler(fh)

Redaktionelle Mitarbeit:

Olga Jablonski (oj), Mari-
anne Rempe (mr), Paul
Schwingenschlögl (pschl),
Jörg Hackelbörger (hlb),
Beate Storni(bs), Josephine
Raab(jr), Rolf Reicht (rr),
Harald Schauenburg (hs),
Sebastian Hennig (sh)
Matthias Ehrhardt (me)
Thomas Hinrichsen (th)

Bankverbindung:

IBAN: DE04600100700
550803702
BIC: PBNKDEFF600
Postbank Stuttgart
UST-IDNR: 14/4976141

**Anzeigenschluss für
die Oktoberausgabe:**
24.10.2018

Erscheinungsdatum:
02.11.2018

Adresse / Anzeigen:

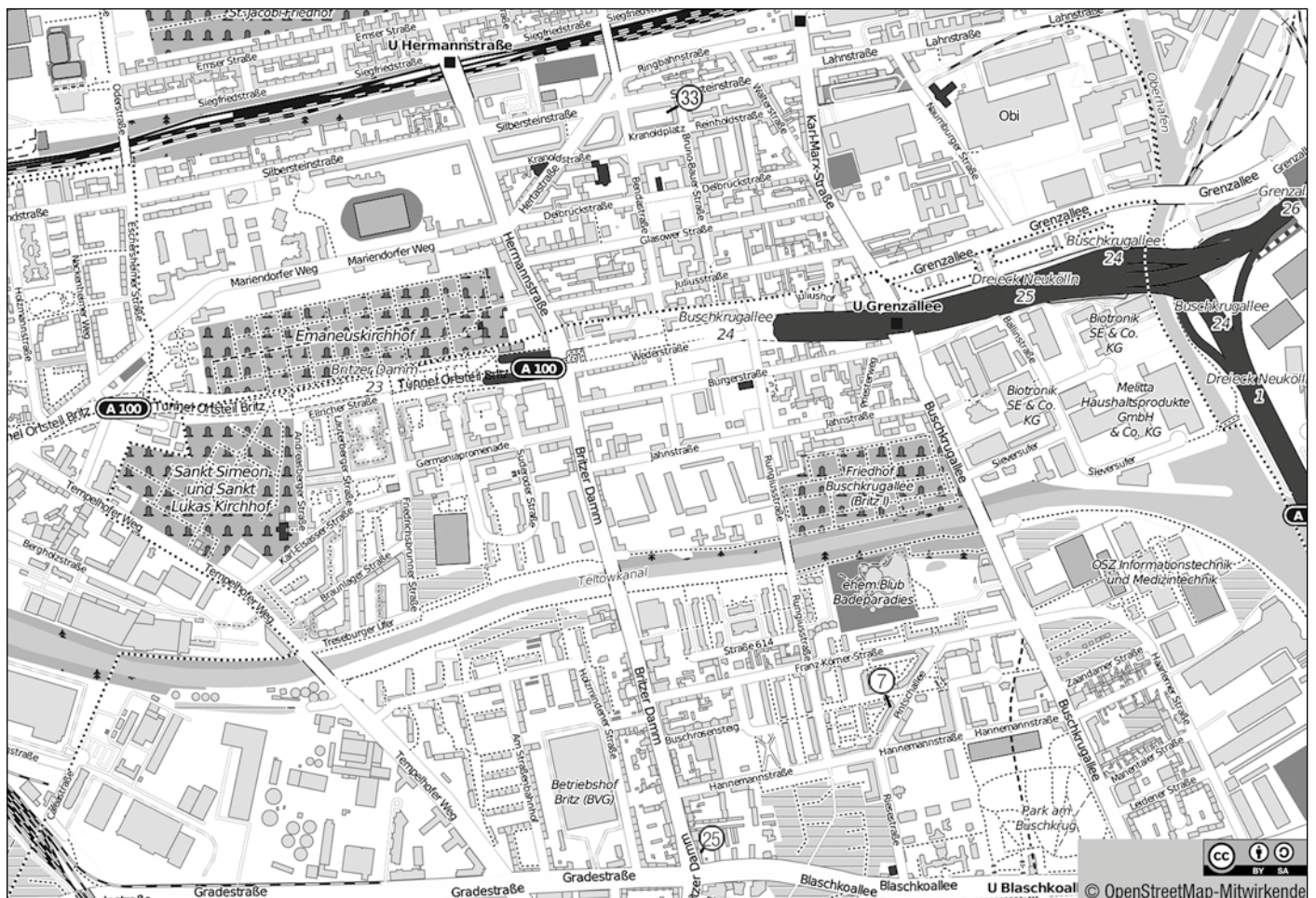
KIEZ UND KNEIPE
Schillerpromenade 31
12049 Berlin
Telefon:
0162-9648654
030 - 75 80008
www.kuk-nk.de
info@kuk-nk.de

Druck: KOMAG Berlin

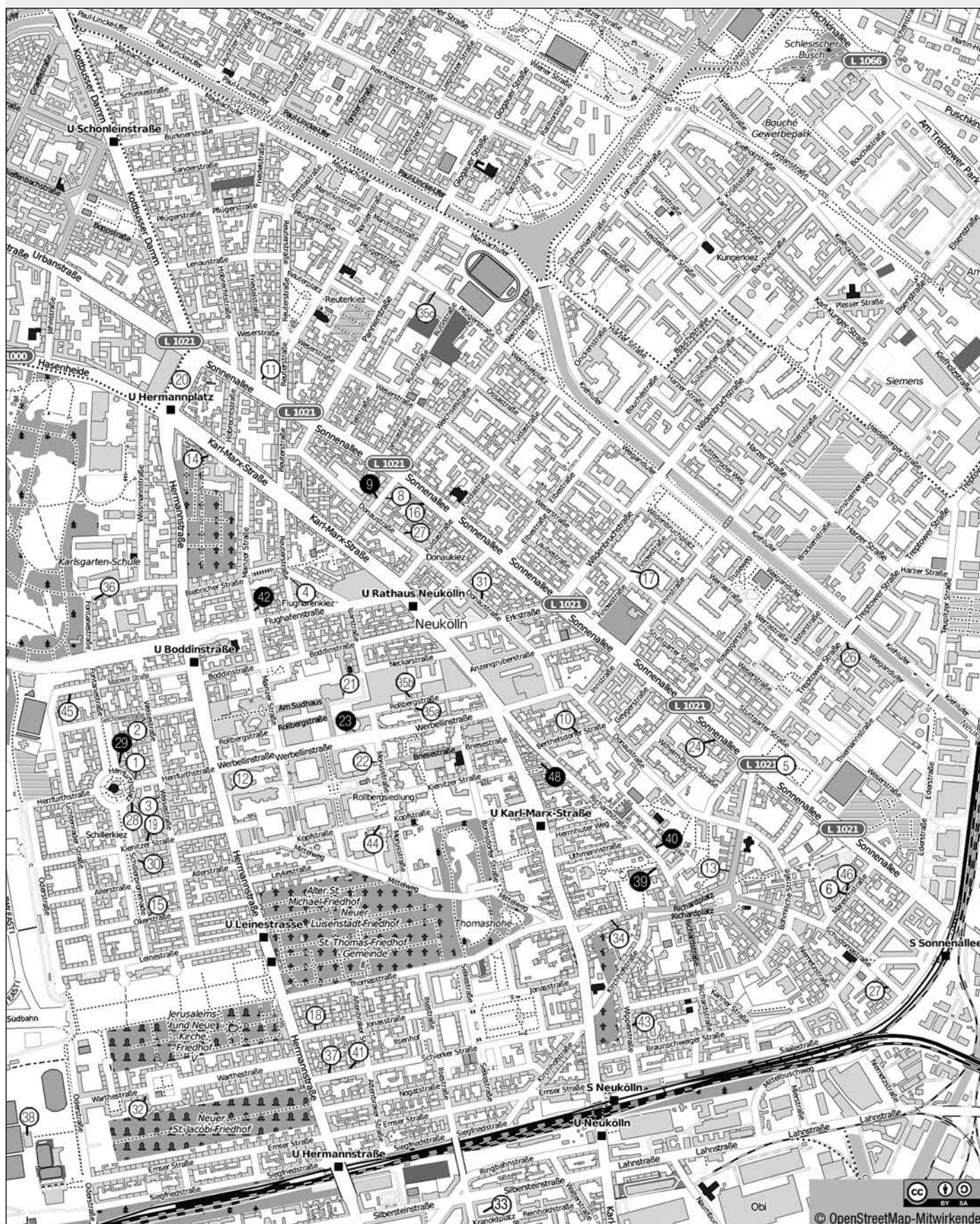
Brandenburg Druck-
und Verlagsgesellschaft
Töpchiner Weg 198/200
12309 Berlin
Telefon 030-61 69 68 - 0
E-Mail: info@komag.de

Wo ist was

- | | | | | |
|--|---|--|---|---|
| 1 Apotheke
am Herrfurthplatz
Herrfurthstraße 9 | 11 Grünes Bürger*innen
Büro
Susanna Kahlefeld und Anja
Kofbinger
Friedelstraße 58 | 22 Gemeinschaftshaus
Morus 14
Morusstraße 14 | 34 DAS KAPiTAL
Karl-Marx-Platz 18 | 44 Bergschloss
Kopfstraße 59 |
| 2 Lange Nacht
Weisestraße 8 | 12 SPD Kreisbüro
Hermannstraße 208 | 23 Bürgerzentrum
Werbellinstraße 42 | 35 MoRo Senioren
a) Rollbergstraße 21
b) Rollbergstraße 22
c) Pflügerstraße 42 | 45 Hausmeisterei
Malower Straße 23 |
| 3 Froschkönig
Weisestraße 17 | 13 Café Linus
Hertzbergstraße 32 | 24 Bierhaus Sunrise
Sonnenallee 152 | 36 Café Blume
Fontanestraße 32 | 46 FrauenNachtCafé
Mareschstraße 14 |
| 4 Sandmann
Reuterstraße 7-8 | 14 Steuerbüro Lachmann
Karl-Marx-Straße 12 | 25 CDU
Britzer Damm 113 | 37 RigoRosa
Die Linke - Bürgerbüro
Anne Helm und Niklas
Schraeder
Schierker Straße 26 | 47 van Rohde
Schodumastraße 23 |
| 5 Hertzberggolf
Hertzbergplatz | 15 Schiller's
Schillerpromenade 26 | 26 Begur
Weigandufer 36 | 38 Tasmania
Oderstraße 182 | 48 Vorwerck
Karl-Marx-Straße 131-133 |
| 6 Naturkosmetik Anna
Muni
Mareschstraße 16 | 16 Steuerbüro Rupp
Sonnenallee 68 | 27 Valentin Stüberl
Donaustraße 112 | 39 Zosse
Richardstraße 37 | |
| 7 Raum für Entfaltung
Pintschallee 24 | 17 Stammtisch
Weserstraße 159/160 | 28 Landsmann
Herrfurthplatz 11 | 40 Büchertisch
Richardstraße 83 | |
| 8 Specialgalerie Peppi
Guggenheim
Weichselstraße 7 | 18 Das Schwarze Glas
Jonasstraße 33 | 29 drink-t
Schillerpromenade 37 | 41 Bei Craft
Schierker Straße 23 | |
| 9 Käselager
Weichselstraße 65 | 19 Caligari
Kienitzer Straße 110 | 30 KIEZ UND KNEIPE
Schillerpromenade 31 | 42 Kunstverein Neukölln
Mainzer Straße 42 | |
| 10 Die Grünen
Berthelsdorfer Straße 9 | 20 Markt Hermannplatz
Hermannplatz | 31 Babbo Bar
Donaustraße 103 | 43 Die Linke
Wipperstraße 6 | |
| | 21 Rollbergbrauerei
Am Sudhaus 3 | 32 Warthe-Mahl
Warthestraße 46 | | |
| | | 33 Dicke Linda
Kranoldplatz | | |



Die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN gibt es ab 2. November 2018



Adressen-
verzeichnis auf
Seite 19.
Schwarze Punkte
sind Verweise von
Artikeln.

Hausmeisterei

Mobil: 0176-97663110
www.Hausmeister-Schupke.de

Objektreinigung
Objektbetreuung

Gebäude - Treppenhaus
Büro - Werkstatt - Atelier
Ladengeschäft - Schule

Sie möchten auf
die Karte ?

Angebot unter:
info@kuk-nk.de
0162/9648654